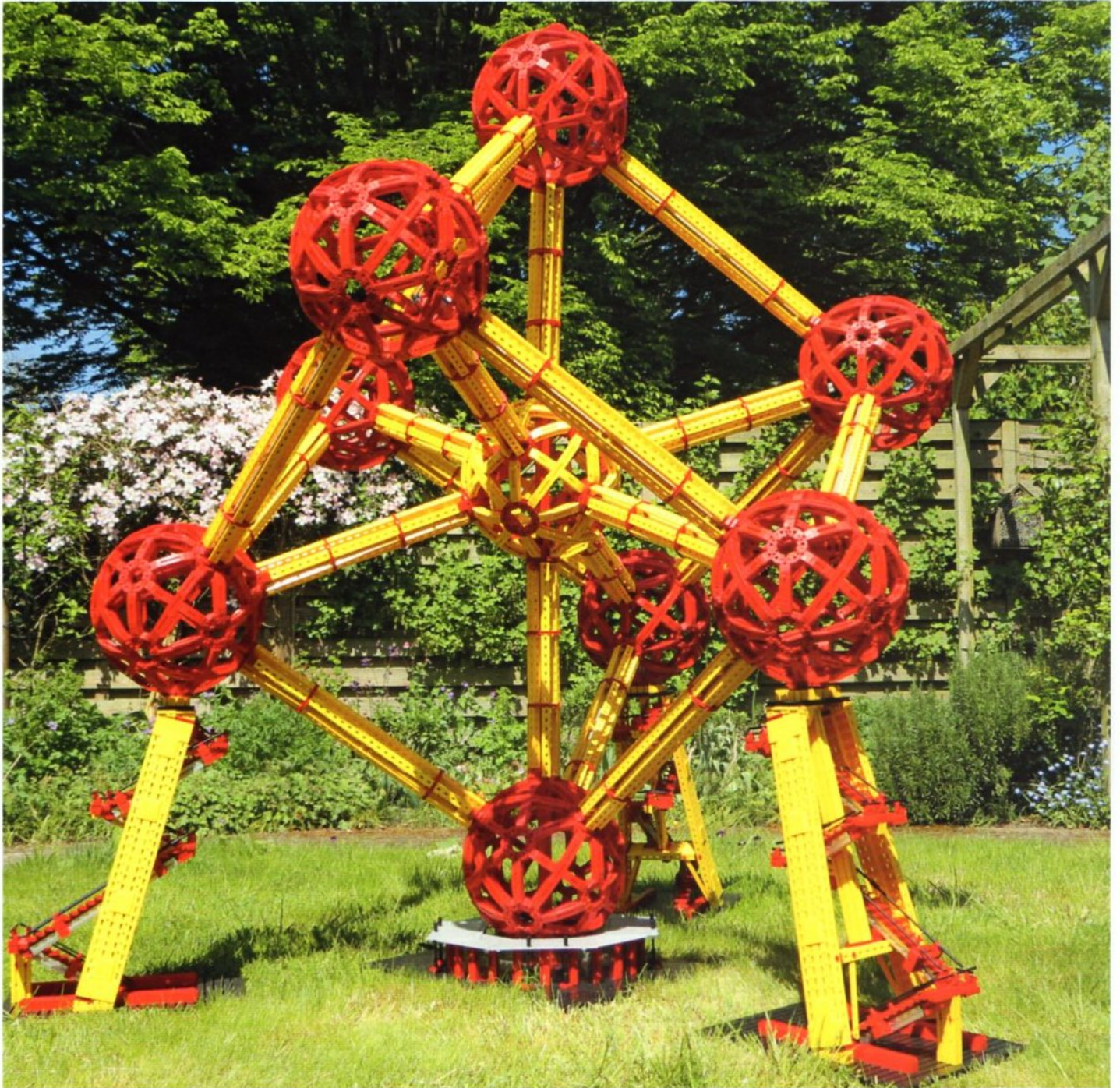


Clubblatt

fischertechnikclub.nl



Das Atomium-Modell von Rob van Baal

25. Jahrgang, Nummer 2, November 2015

Impressum

fischertechnikclub.nl

Clubblatt

Das Clubblatt erscheint 2x pro Jahr für Mitglieder des fischertechnikclub Nederland.

Mitgliedschaft

Der Mitgliedsbeitrag beträgt €20,- pro Kalenderjahr. Der Mitgliedsbeitrag für Jugendliche beträgt €12,-. Jugendmitglied ist man bis zu einem Alter von 18 Jahren. Bei Anmeldung im laufenden Kalenderjahr wird der Beitrag im Verhältnis erhoben oder es erfolgt Zusendung der bereits im laufenden Jahr erschienenen Ausgaben des Clubblatts. Kündigung: schriftlich vor Dezember.

Mitgliederverwaltung

Bert Rook,

Bankverbindung & K.v.K.

Inhaber: fischertechnikclub Nederland,
Kamer van Koophandel: 40618078

Postadresse

fischertechnikclub Nederland

Vorstand

Eric Bernhard,

Stef Dijkstra,

Andries Tieleman,

Clemens Jansen,

Jan-Willem Dekker,

Veranstaltungen

Clemens Jansen,
Andries Tieleman,

Webseite Club

www.fischertechnikclub.nl

Redaktion Clubblatt und Webseite

Rob van Baal, Apeldoorn (NL)
Dave Gabeler, Doetinchem (NL)
Ben Pronk, Best (NL)

Redaktionsadresse

Rob van Baal,

Übersetzungsteam Clubblatt

Peter Derks, Krefeld
Willi Freudenreich, Alkmaar (NL)
Simon Sinn, Ottawa (Kanada)
Bert Determeijer, Purmerend (NL)

Webseite Bibliothek

docs.fischertechnikclub.nl

Bibliothekar

Marchel van der Zwaan

Druck

Urheberrecht

© 2015 fischertechnikclub Nederland.
Das Urheberrecht am Inhalt dieser Ausgabe wird ausdrücklich vorbehalten.

fischertechnik® ist eine Schutzmarke der
fischerwerke GmbH & Co. KG

Vorwort der Redaktion

von Ben Pronk

Vor Ihnen liegt nun das zweite Clubblatt dieses Jahres. Seinen Umfang von 32 Seiten sind Sie in den letzten Jahren von uns gewohnt. Die Erstellung des Clubblatts ist stets ein ganzes Stück Arbeit, doch geriet sie dieses Mal besonders schwierig durch den (zeitweiligen) Ausfall eines unserer Redakteure. Das bringt mich direkt zum ersten Punkt, den ich hier Ihrer Beachtung empfehle: wir benötigen dringend eine Verstärkung durch weitere Redakteure! Wir bewältigen das Clubblatt seit bereits vielen Jahren mit drei Personen, und merken doch, dass es jedes Mal zuviel Arbeit ist. Abwesenheit von einem von uns, sei es durch Krankheit, sei es durch anstrengende Berufstätigkeit, steigert die Belastung der beiden anderen von jetzt auf gleich enorm. Zudem hat Dave angekündigt, dass er nach 20 Jahren treuen Dienstes als Redakteur plane, am Ende des nächsten Jahres der Redaktion des Clubblatts Lebewohl zu sagen. Daher richte ich die dringende Bitte an Jeden unter Ihnen, der sich zum Schreiben und zur fischertechnik hingezogen fühlt, sich als Redakteur zu melden.

Trotz der leichten Schwierigkeiten beim Zustandekommen finden wir selbst, dass es wieder ein sehr interessantes Clubblatt mit einigen gelungenen Modellen geworden ist: wie das Flugzeug von Paul Bataille, der Ballonpumpe von Simon Sinn, der schießende Panzer von Jack Steeghs. Außerdem einige Berichte über Clubtage wie in Nijmegen, und ein Rückblick auf 25 Jahre Clubblatt von Frans Leurs. Übrigens: Wir wünschen uns und brauchen von Ihnen Manuskripte und Artikel für das nächste Jahr: für Modelle, vorzugsweise mit einer guten Baubeschreibung, haben wir wieder reichlich Platz im Heft.

Terminkalender

07-11-2015 Clubtag in Schoonhoven
Cultureel Centrum Het Bastion,

22-11-2015 Modelshow in Münster
Handwerkskammer Bildungszentrum Münster,

30-01-2016 Clubtag in Roermond
Lyceum Schöndeln,

20-02-2016 Modelbouwshow in Goes
Zeelandhallen,

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe dieses Clubblatts erscheint im April 2016.
Manuskripte dafür bitte bis spätestens zum 1. Februar einsenden.

Vom Vorstand

Von Stef Dijkstra

Das Ende des Jahres ist wieder in Sicht. In diesem Jahr feierte fischertechnik ihr 50jähriges Jubiläum. Und im nächsten Jahr feiern wir unser Jubiläum, denn dann besteht unser Club seit 25 Jahren. Traditionsgemäß wird es ein einzigartiges Jubiläums-Geschenk für alle Mitglieder und die Jubiläumsfeier in Schoonhoven geben. Auch planen wir wieder eine Busreise in den Schwarzwald. Näheres finden Sie später im Blatt.

Dringender Aufruf

Mit ungefähr 350 Mitgliedern haben wir einen gut laufenden Club, doch machen wir uns über unser Fortbestehen Sorgen. Der Club wird nämlich durch nur wenige Mitglieder „am Drehen“ gehalten, von denen die meisten das schon länger als 15 Jahre lang tun. Wir stellen fest, dass nur wenige Mitglieder bereit sind, sich zur Mitarbeit als beispielsweise Vorstands- oder Redaktionsmitglied zu melden. Das ist nicht gut für

unseren Club. Es muss eine „Durchströmung“ kommen, so dass die amtierenden Vorstands- oder Redaktionsmitglieder die Chance zum Anhalten bekommen, ohne dass der Fortbestand unseres Clubs in Gefahr gerät. Zur Zeit brauchen wir dringend ein neues Mitglied der Redaktion (siehe zuvor im Vorwort). Wenn Sie wollen, dass unser Club nicht an seinem eigenen Erfolg untergeht, dann melden Sie sich bitte zur Mitarbeit und geben dabei Ihre Interessen an.

Beitrag

Die Mitgliederversammlung hat beschlossen, den Jahresbeitrag zu erhöhen: für Erwachsene auf 20 Euro, für Jugendliche auf 12 Euro.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und ein glückliches Neues (Club)Jahr.

Mitgliederverwaltung

von Bert Rook - übersetzt von Willi Freudenreich

In den vergangenen Monaten haben wir 12 neue Mitglieder aufnehmen können:

- Bryan Wijnen (Jugendmitglied) aus Oosterhout,
- Patrick Pienkny (Jugendmitglied) aus Ditzingen-Hirschlanden (D),
- A. Jongeneel aus Rotterdam,
- Elodie Meyer (Jugendmitglied) aus Eupen (B),
- Maarten Dijkstra (Jugendmitglied aus den Haag,
- Raphaël Meister aus Parijs (F),
- Helmut Schäfer aus Lichtenstein (D),
- Thomas Küster aus Konstanz (D),
- Herman Weininger aus Würzburg (D),
- Robert Hörnla aus Erdweg (D),
- Peter Meulenbroek aus Beek en Donk,
- Jan Hendrik Krook aus Warnsveld.

Wir heißen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Wir zählen jetzt 354 Mitglieder; das sind noch 4 unter dem Maximum von 358 in 2012 und 2013. Ich bin neugierig, ob wir in diesem Jahr noch mehr werden. Von den 12 neuen Mitgliedern kommen 7 aus dem Ausland; so werden wir immer internationaler.

Verstorben

Der Vorstand des fischertechnikclubs hat zu seinem Leidwesen erfahren, dass unser Clubmitglied

Dick van Meurs

gestorben ist. Wir wünschen den Angehörigen viel Kraft bei der Bewältigung dieses Verlustes.

Netzseite

von Dave Gabeler

Hinter den Schirmen der Netzseite und der Club-Bibliothek wird tüchtig gearbeitet, um Inhalt und Technik auf hohem Niveau zu halten. Wenn Sie sich als Aussteller bei Clubtagen anmelden wollen, so steht dort ein Anmeldebogen zur Verfügung. Sie finden ihn im Agenda-Eintrag des jeweiligen Club-tags.

Das Team der Netzseite wurde im Technik-Bereich durch Hans Wijnsouw verstärkt. Hans arbeitet mit Bert Rook

darin, die Formulare für alle Tätigkeiten der Mitgliederverwaltung zu verbessern.

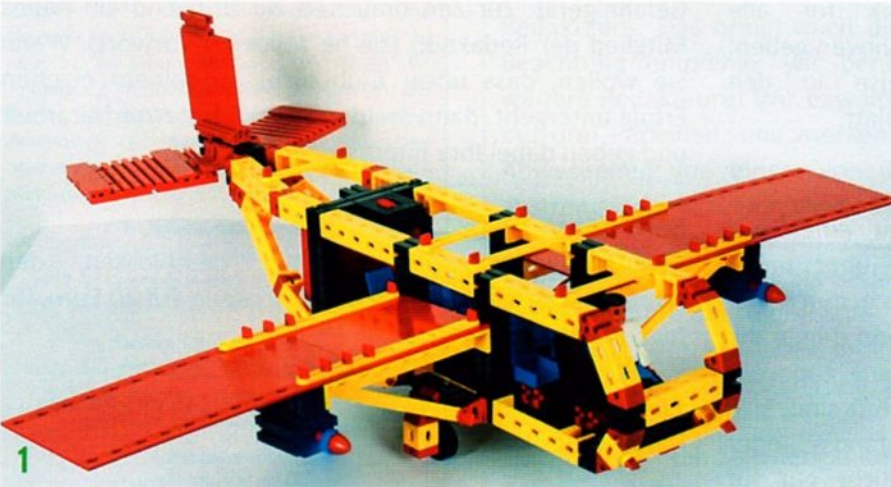
Eine weitere Neuigkeit ist, dass Marchel van de Zwaan wieder eine volle Ladung an PDF-Dateien in unsere Club-Bibliothek eingestellt hat. Es ist viel dazugekommen, doch es gibt auch noch viel zu tun. Es wird vielleicht bis zum Jahresende 2016 dauern, bevor Alles online gestellt ist.

Und doch fehlt ihm noch das eine oder andere Dokument. Wenn Sie so eins besitzen, dann lassen Sie uns es wissen, damit die Club-Bibliothek wieder um ein Stück reicher wird.

Das Zehnpersonen-Flugzeug

von Paul Bataille – bearbeitet von Dave Gabeler – übersetzt von Willi Freudenreich

Zu Hause haben wir den Sky-Hoppers-Baukasten und meine Töchter von 7 und 9 haben damit schon mal ein Flugzeug gebaut. Aber sie wollten gerne ein größeres Flugzeug, in das mehr Männchen passten. Wir haben uns zusammen an die Arbeit gemacht. Es ist vielleicht kein sehr besonderes Modell geworden, aber es ist doch schön, finden wir selbst. Und einfach nachzubauen und zu erweitern.



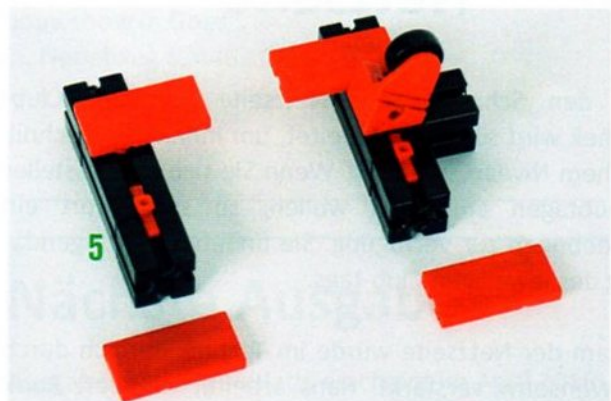
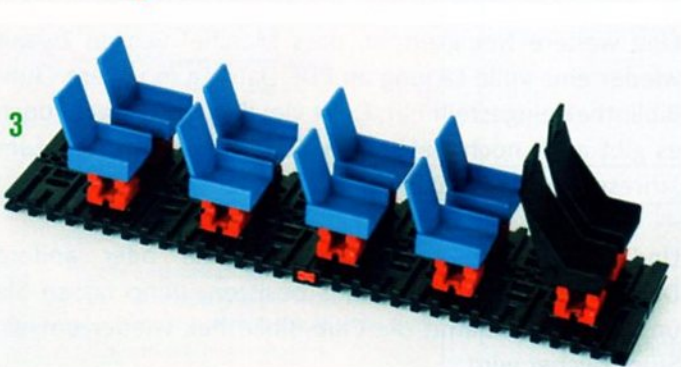
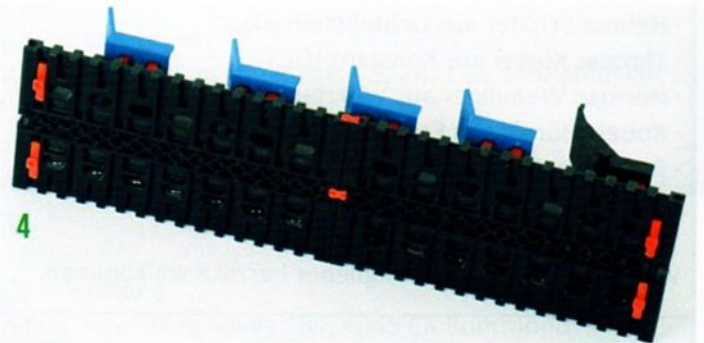
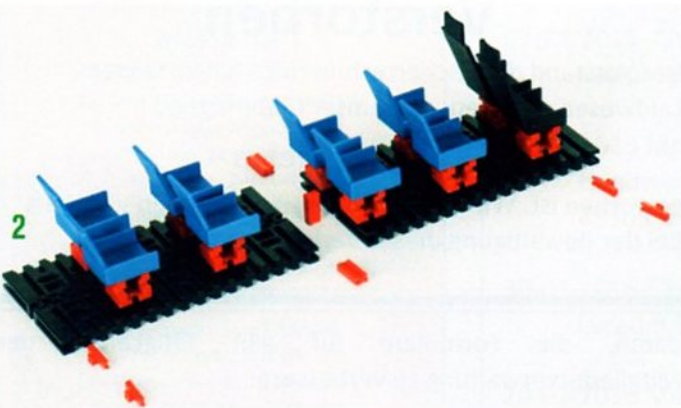
Aus Jux habe ich zwei S-Motoren mit Propellern eingebaut. Der Akku und der Schalter passten noch bequem hinten hinein. Das Heck kann einfach hinter den Winkelträgern 30 abgetrennt werden, um den Akku zu wechseln. Man kann natürlich auch eine 9V-Batterie mit ft-Batteriegehäuse verwenden.

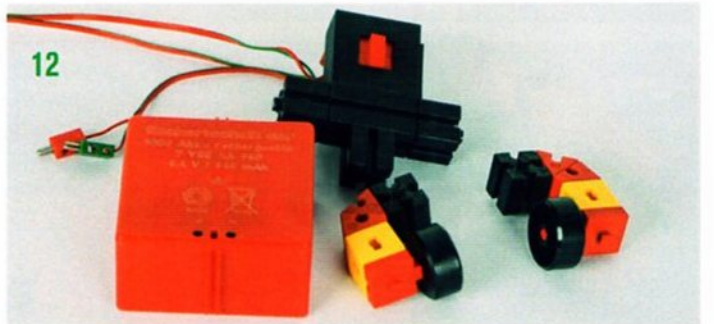
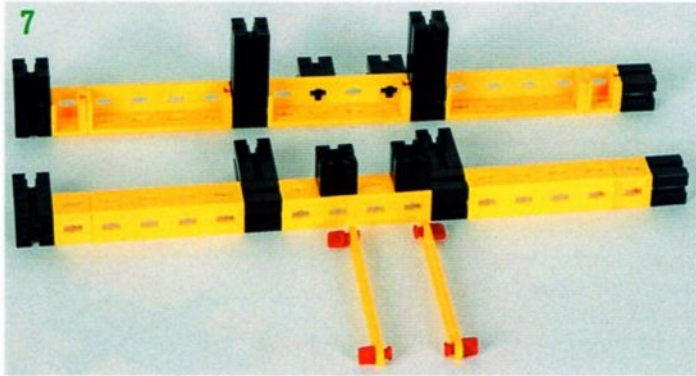
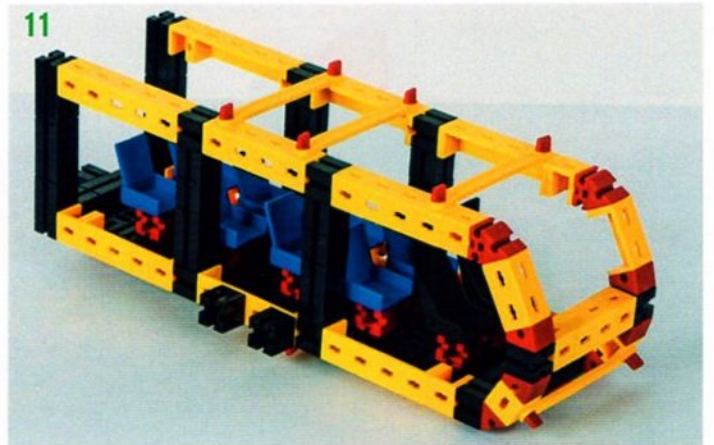
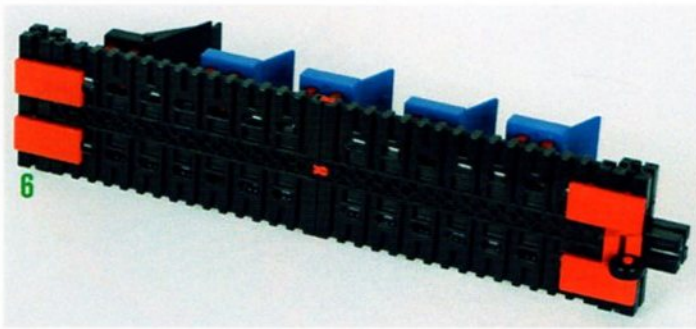
Man kann die Elektrik - klar - auch ganz weglassen. Es spielt sich dann leichter, denn durch den Akku ist das Flugzeug hinten ziemlich schwer. Außerdem erschrecke ich in den letzten Tagen

Es beginnt mit zwei Grundplatten und darauf zehn Sitzen; darüber kommt ein Rahmen, dessen Nase von einem der Flugzeuge aus Sky Hoppers übernommen wurde. Es folgen einige Räder darunter, dann das Heck und schließlich die Flügel. Wir haben das Ganze sehr einfach gestaltet. Man kann die Kabine eventuell noch mit einigen Hebeln und einem Instrumenten-Panel etwas ausschmücken und die Heckflügel drehbar und steuerbar machen, wie man sie auch im Sky-Hoppers-Baukasten findet. Lämpchen können auch noch dazu kommen, wenn man will.

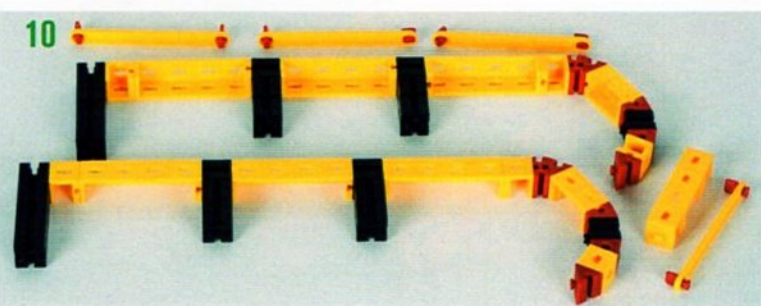
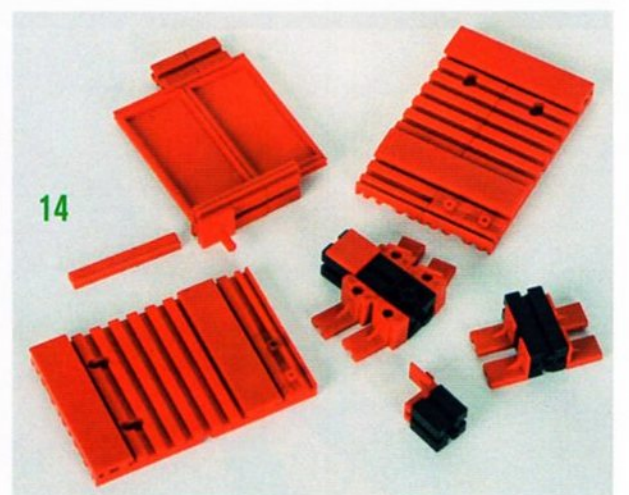
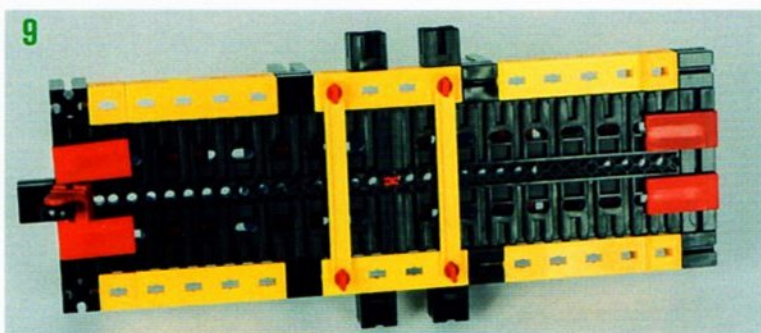
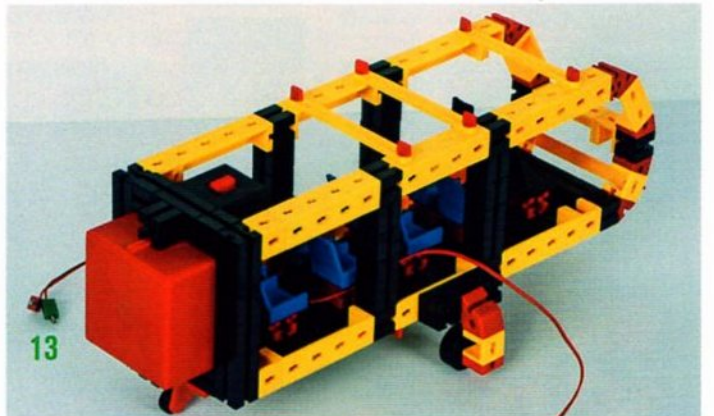
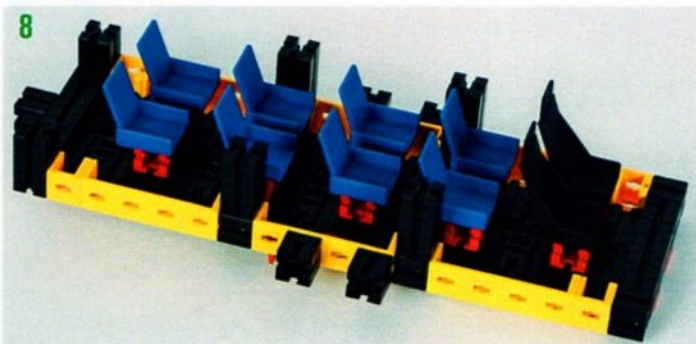
manchmal von dem krrrrt!!-Geräusch des Propellers, der den Tischrand beim Landen berührt...

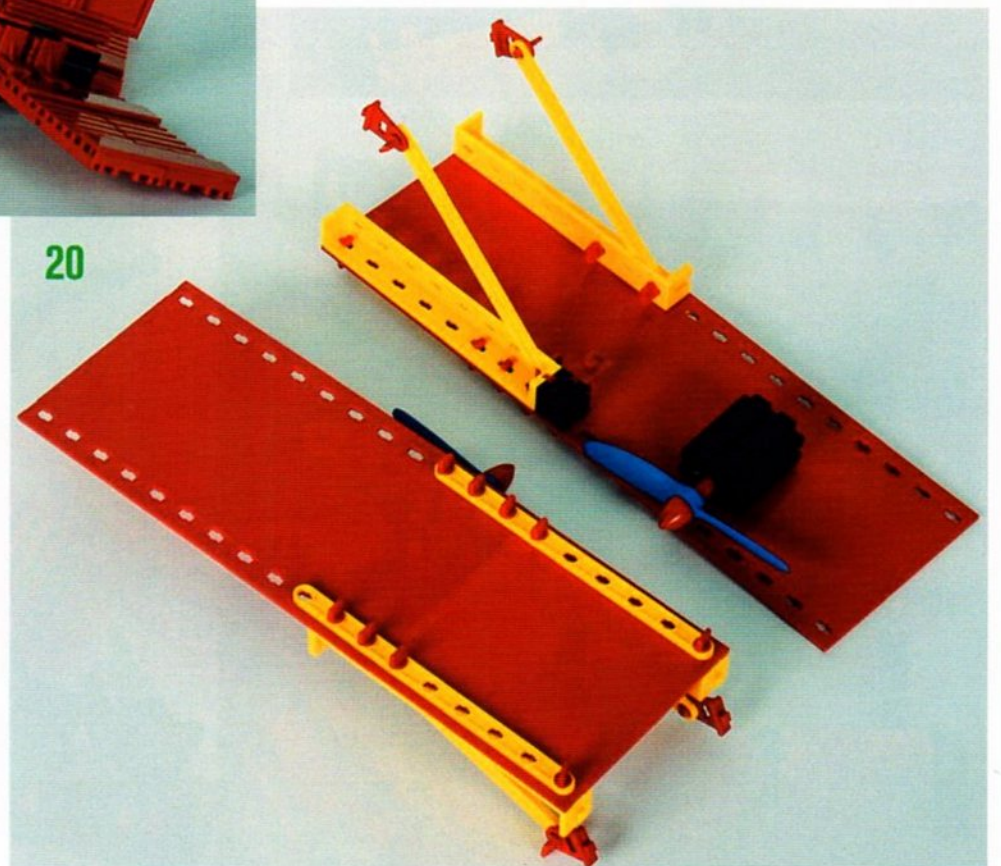
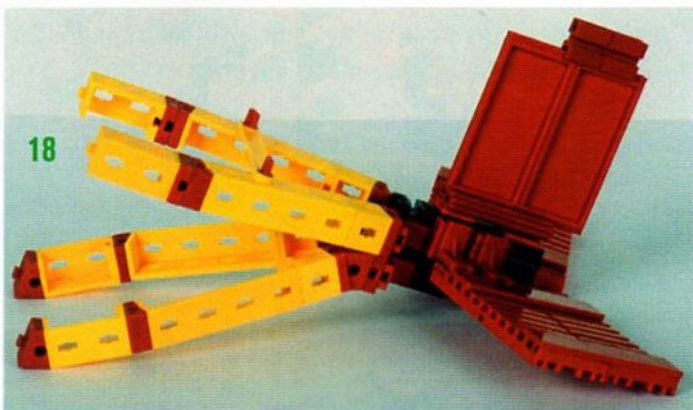
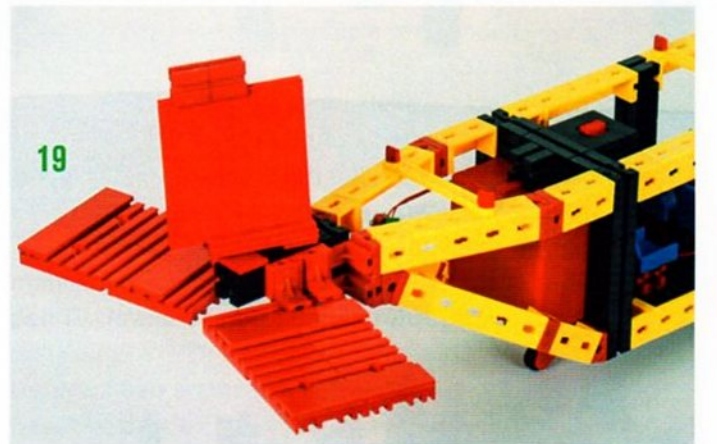
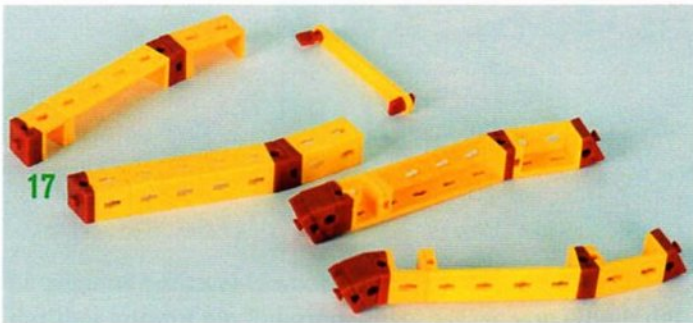
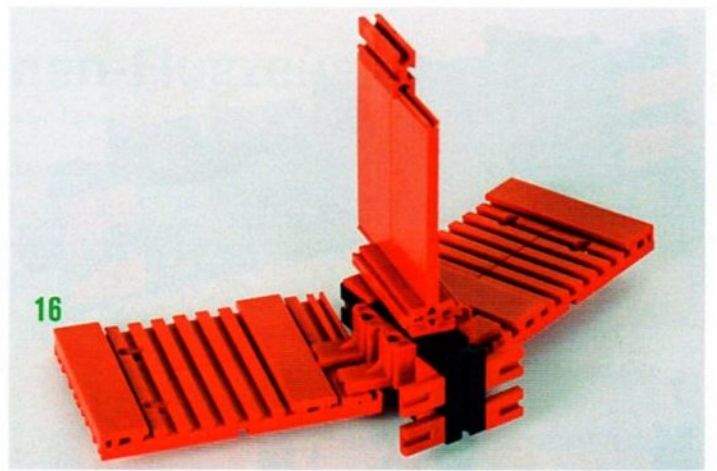
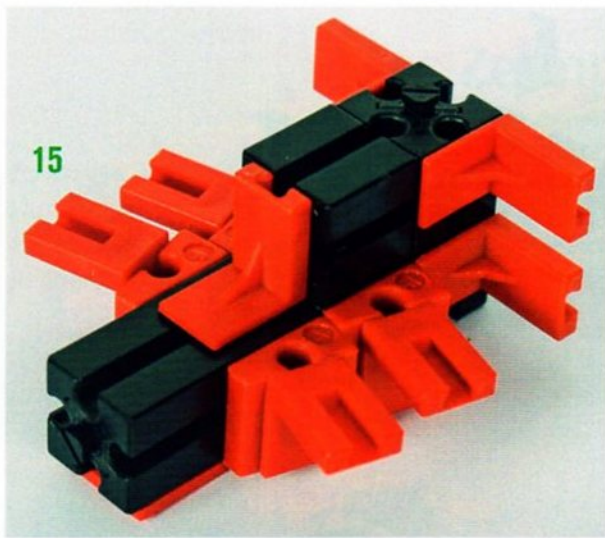
Der Nachbau ergibt sich eigentlich von selbst, denke ich. Beachte, dass an den Pfosten, an denen die Flügel befestigt werden, die breiteren Aussparungen der Bausteinnuten nach außen zeigen müssen, um dort die Nocken der Flügelenden einschieben zu können. Die Streben, die die Flügel stützen, heißen X-106. Ansonsten sollte es nicht so schwierig sein, denke ich. Viel Spaß!

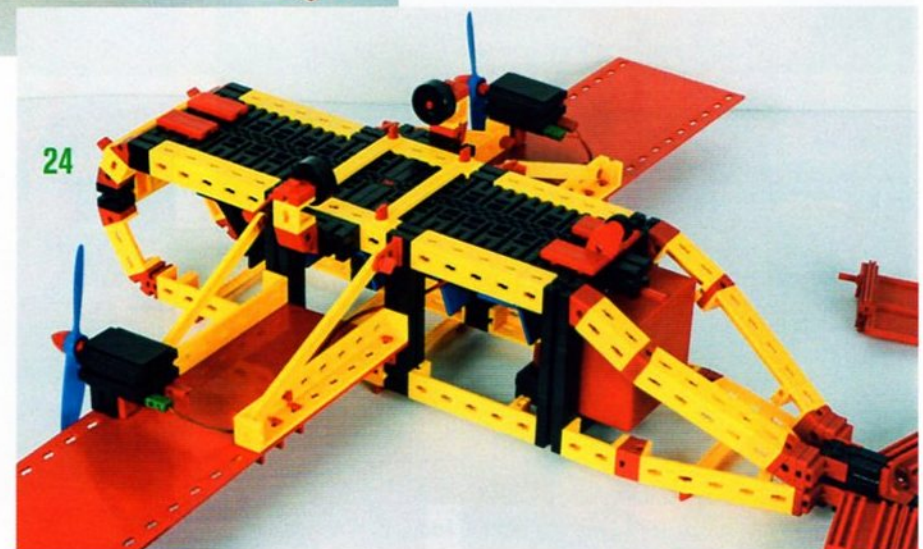
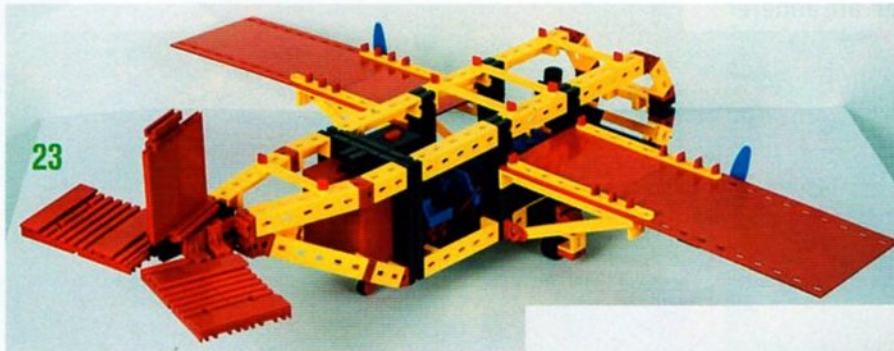
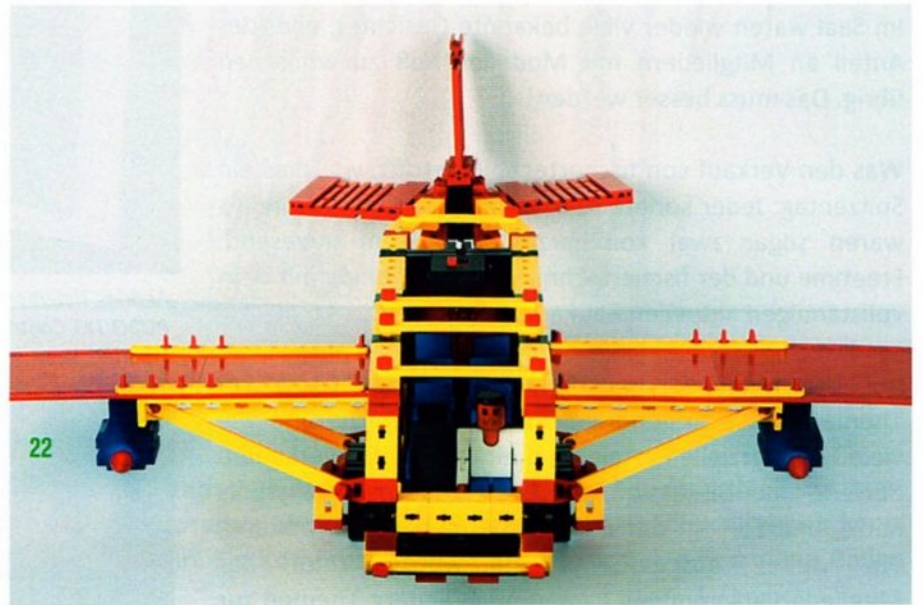
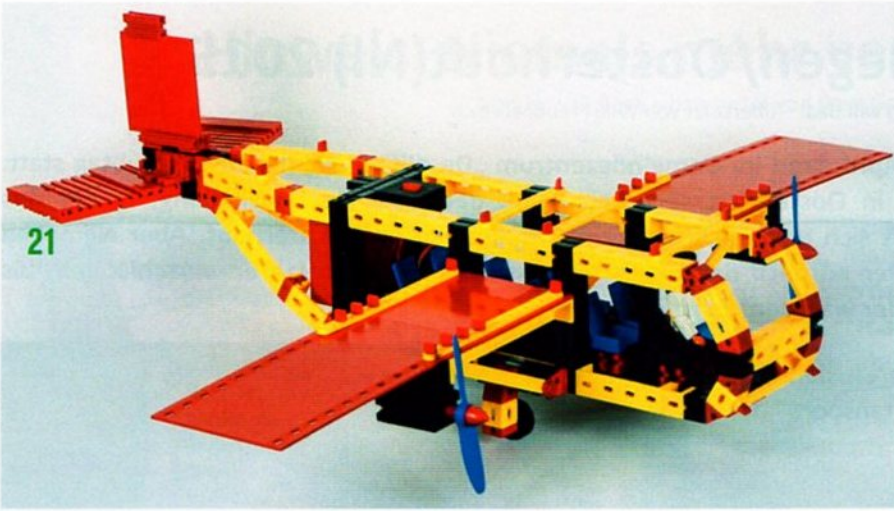




Spanten in fase 7 en 10: 1-75







Clubtag Nijmegen/Oosterhout(NI) 2015

von Rob van Baal – übersetzt von Willi Freudcenreich

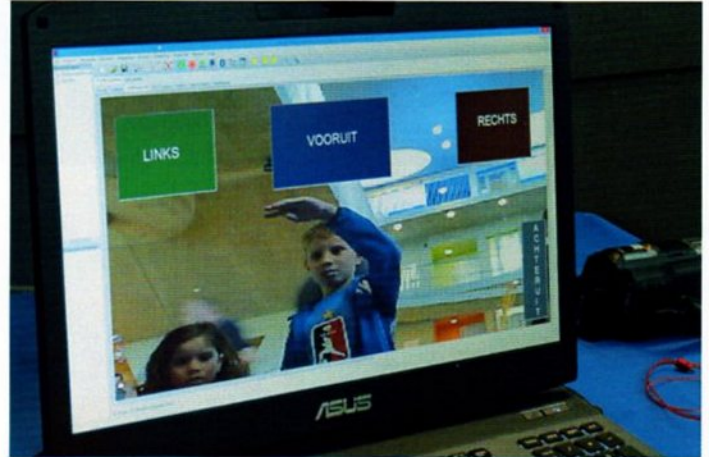
Anfang des Jahres, am Samstag, dem 18. April, fand im Gemeindezentrum „De Klif“ in Nijmegen ein Clubtag statt. Obwohl man besser von einem Clubtag in Oosterhout sprechen kann, denn die Neubausiedlung, in der das Gemeindezentrum „De Klif“ liegt, befindet sich eigentlich auf dem Grundgebiet von Oosterhout. Aber Nijmegen wächst immer weiter, und alle alten Dörfer nördlich des Waals werden in den letzten Jahren verschlungen, bis Arnhem und Nijmegen schließlich aneinander wachsen! Es ist so...

Für mich war dieser Clubtag was Besonderes, denn ich hatte meine Generalprobe für den Transport des Atomiums. Und Alles ging gut! Einziger Minuspunkt war, dass ich ziemlich oft zwischen Saal und Park-platz hin und her laufen musste. Aber das ist gut für einen Menschen! Im Saal waren wieder viele bekannte Gesichter, aber der Anteil an Mitgliedern mit Modellen ließ zu wünschen übrig. Das muss besser werden!

Was den Verkauf von fischertechnik betrifft, war dies ein Spitzentag: Jeder konnte selbst Sachen verkaufen und es waren sogar zwei kommerzielle Parteien anwesend: Freetime und der fischertechnik-webshop, beide mit dem vollständigen aktuellen Baukasten-Sortiment.

Auf der Mitgliederversammlung entstand zu diesem Thema sogar eine gehörige Diskussion: Welche und wie viele kommerzielle Parteien auf einem Clubtag verkaufen dürfen. Eine Diskussion, die kein eindeutiges Ergebnis hatte, und so liegt der Gegenstand nun beim Vorstand, um weiter ausgearbeitet zu werden. Auf der Mitgliederversammlung kamen noch andere Themen zur Sprache, aber die wird der Vorstand sicher an anderer Stelle in diesem Blatt erörtern.

Was die Besucherzahlen angeht, konnte man, für solch einen versteckten Ort, eigentlich nicht klagen; den ganzen Tag waren schließlich Besucher anwesend, aber es sollten sich in Nijmegen doch Lokale finden lassen, in die mehr Besucher kommen!



Andries Tieleman hatte einen Roboter der, in Kombination mit dem ROBO TXT Controller, mittels Handbewegungen gesteuert werden konnte.



Hans Wijnsouw hatte eine Übersicht von 50 Jahren Flip-Flops mit fischertechnik. Eine schöne Übersicht des Fortschritts der Technik.



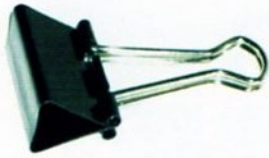
Clubmitglied Erwin van de Pol war mit seinem Laden zum ersten Mal auf einem Clubtag.



Anton Jansen zeigte zum letzten Mal seinen mobilen Baukran Liebherr LG1750: „Ich werde ihn abbrechen“ sagte Anton ...

Hinweis: Niemals mehr verdrehte Kabel

Von Jos van Beek – bearbeitet von Dave Gabeler



Schon seit Jahren ärgere ich mich über meinen „Kabelsalat“ Aber ich habe für kaum 6 Euro die Lösung gefunden! Es ist ganz einfach. Man nimmt eine ein-fa-che Papierklammer (in jedem Kaufhaus zu Euro 2,00 für 20 Stück erhältlich). Und damit klemmt man ein Bündel Kabel gleicher Länge. Diese Bündel heftet man an einen Magnetstreifen für Werkzeug (damals für Euro 3,95 bei Lidl erhältlich), aber ein Magnetstreifen für Messer ist auch



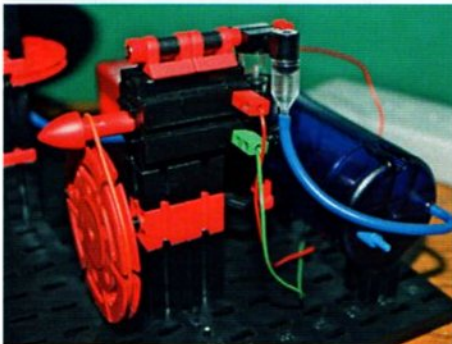
geeignet.

Und so habe ich meine Kabel übersichtlich und nach Länge sortiert an der Wand hängen.

Die Ballonpumpe

Von Simon Sinn – bearbeitet von Ben Pronk

Ein motorisierter Kompressor wird meistens bei pneumatischen Modellen eingesetzt, wie bei der Schiebetür oder dem Keyboard-spielenden Roboter. Dass man den Kompressor aber auch an einem einfachen Modell nutzen kann, zeigt die unten vorgestellte Ballonpumpe von Simon Sinn. Ein Kompressor bläst in zwanzig Sekunden einen Ballon auf.



Der Kompressor aus dem Kasten ‚Pneumatic Robots‘ wird mit einem Luftballon verbunden, der sich

über einem großen Zahnrad befindet, unter dem der Luft-zufuhr-schlauch geführt wird, der seinerseits

im Zahnradloch endet. Innerhalb von 20 Sekunden ist der Ballon völlig aufgeblasen!



Malteserkreuz II – eine Alternative

von Heinz Jansen – Bearbeitung und Baubeschreibung von Dave Gabeler

In dem letzten Clubblatt stand ein Artikel von Heinz Jansen über seine schöne Lösung für das Malteser-kreuz. Hier nun die Fortsetzung.

Der erste Mechanismus hat einen großen Nachteil: wenn die Schaltscheibe dreht in Bezug auf die Segment-Scheibe, dann verklemmt der Mechanismus. Deshalb hat Heinz nach einer Alternative gesucht, wobei sich die Blockierstellung nicht verändern kann. Eine logische Lösung ist, die Segment-Scheibe selbst die Blockierung regeln zu lassen, ohne Eingriff einer kraftschlüssigen Verbindung, so wie eine Achse-Nabe-Verbindung. Es scheint, dass die Form der Segment-Scheibe nicht wirklich ideal als Nockenscheibe arbeitet: auf der einen Seite ist der Übergang zwischen „hoch“ und „nieder“ nicht „flüssig“, auf der anderen Seite – besonders das hat den Kopf zerbrochen – ist die Zeit, in der der Nocken hoch ist, länger als die Zeit, während der der Mitnehmerstift in der Nut der Drehscheibe verbringt. Wenn die Segment-Scheibe die Blockierungsachse unmittelbar bedient, gibt es immer einen kurzen Zeitabstand, in dem die Drehscheibe nicht durch den Stift oder die Achse blockiert wird und daher frei drehen kann.

Heinz hat hierfür eine Lösung gefunden; dabei braucht man nicht eine, sondern zwei Blockierungs-achsen, die beide direkt durch die Segment-Scheibe bedient werden. In Abbildung 2 dreht die Segment-Scheibe linksherum – die Drehrichtung ist in diesem Fall wichtig, weil der Mechanismus asymmetrisch ist – und die Achsen A und B werden durch eine biegbare Feder in die Nut der Dreh-scheibe gedrückt (siehe Abbildung 3 und 4).

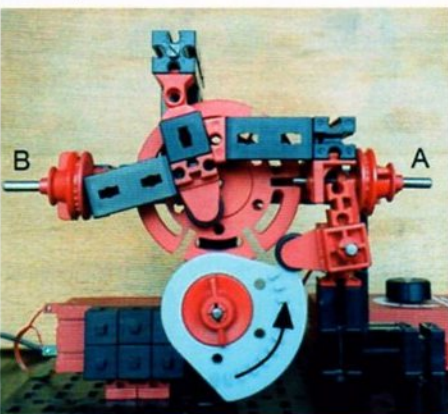


Abbildung 2

Die aufeinanderfolgenden Phasen der Bewegung sind:

1. Die Segment-Scheibe drückt Achse A nach draußen.
2. Achse B wird nach draußen gedrückt und gleichzeitig greift der Stift in die Drehscheibe.
3. Achse A wird losgelassen und federt

wieder zurück, genau bevor der Stift die Drehscheibe verlässt; die Achse drückt nun gegen die Drehscheibe an.

4. Der Stift verlässt die Drehscheibe und Achse A federt zurück in die Nut.
5. Achse B wird auch losgelassen und federt ebenso zurück in die Nut.

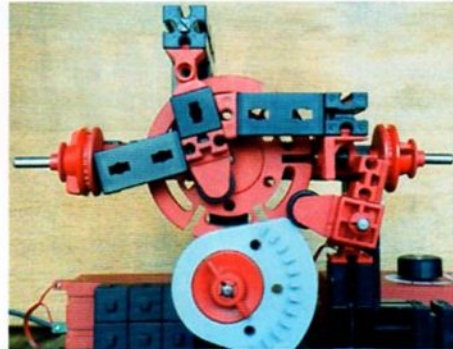


Abbildung 2–Stufe 1

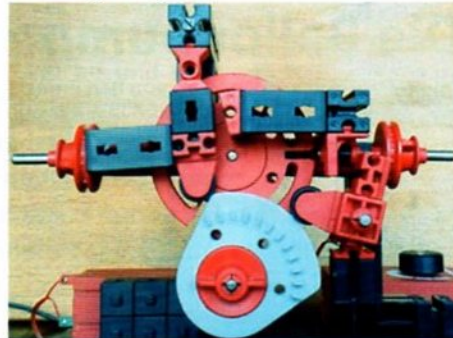


Abbildung 2–Stufe 2

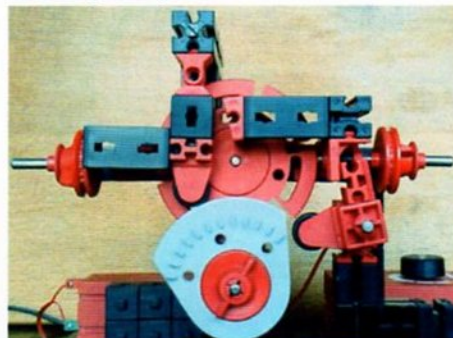


Abbildung 2–Stufe 3

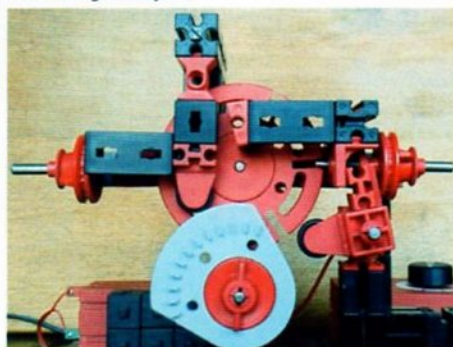


Abbildung 2–Stufe 4

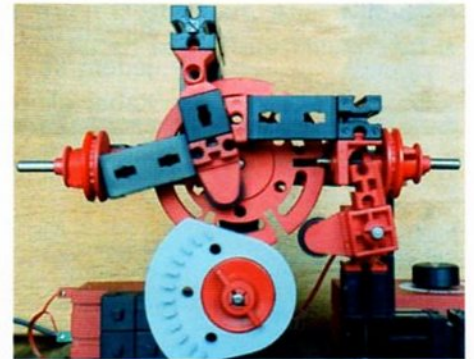


Abbildung 2–Stufe 5

Hier folgen noch einige Fotos des Mechanismus aus anderen Blickwinkeln.

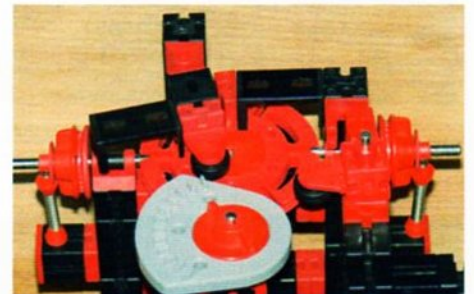


Abbildung 3: Vorderseite, Sicht von unten

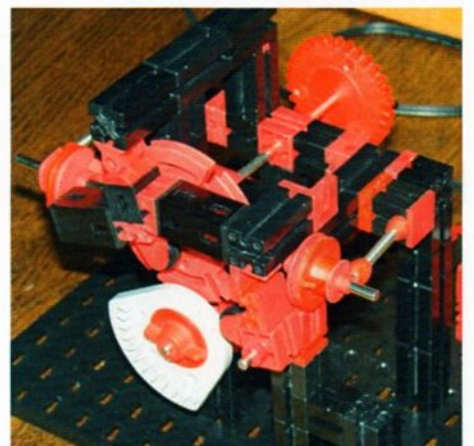


Abbildung 4: Vorderseite, Sicht von oben

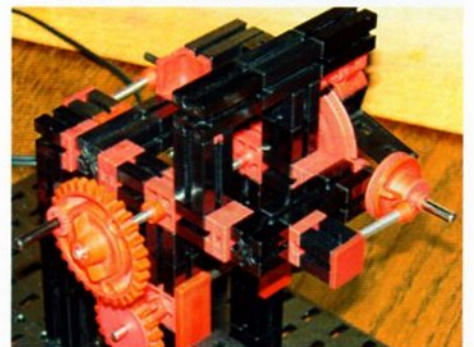
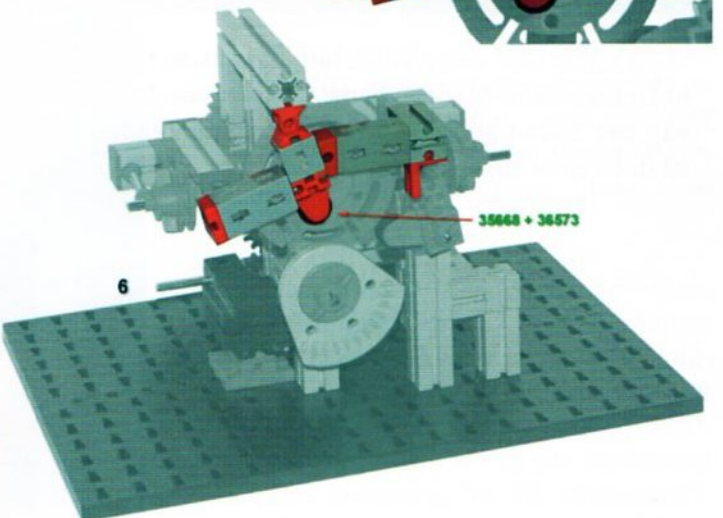
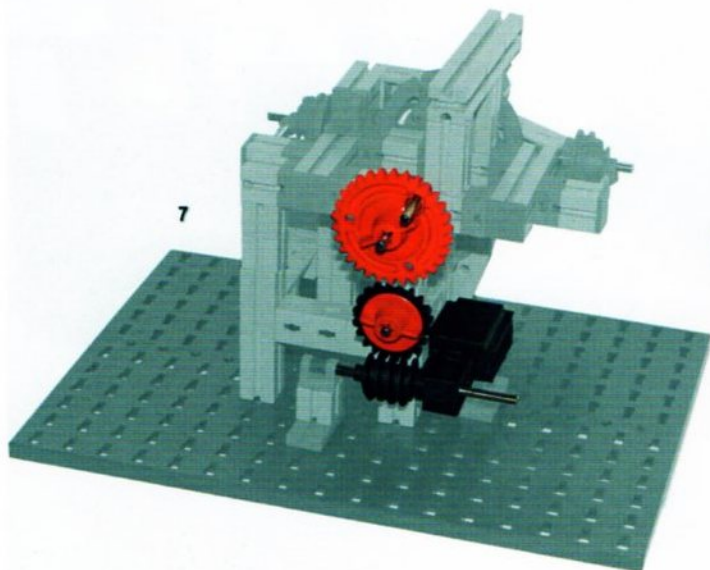
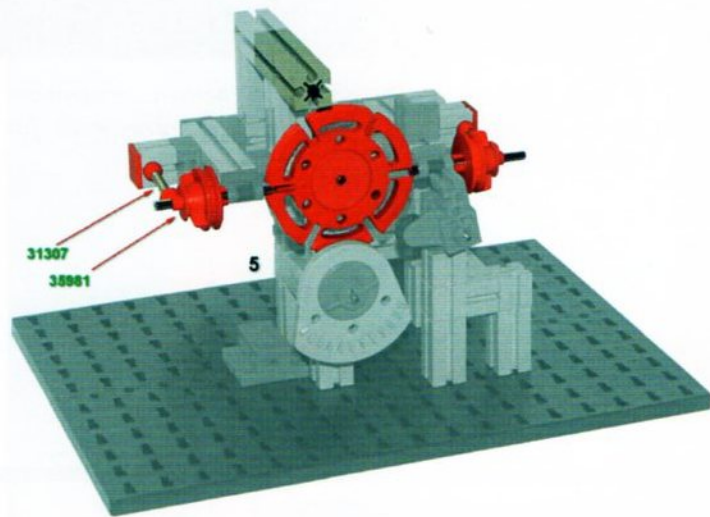
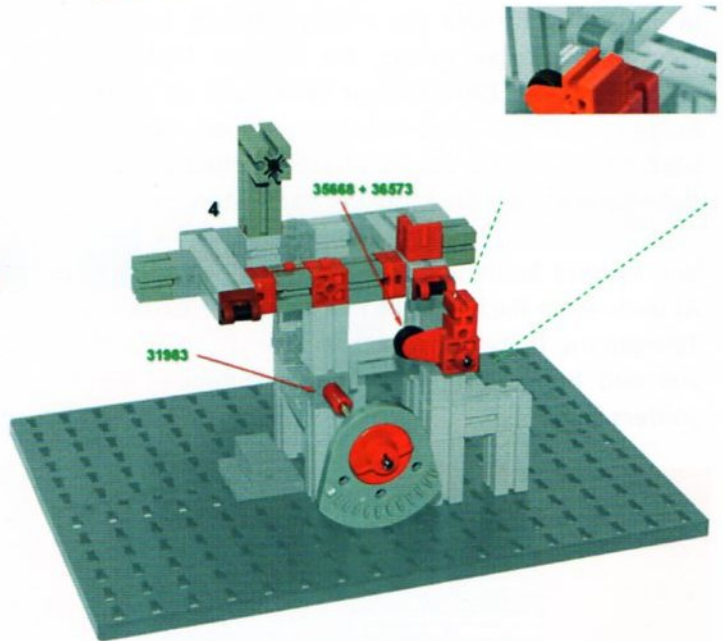
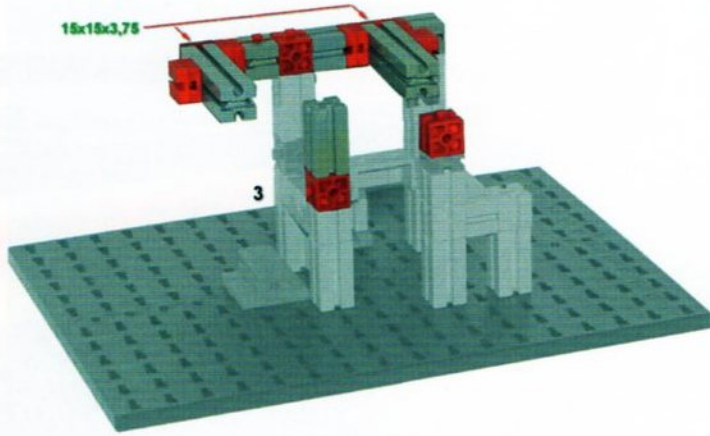
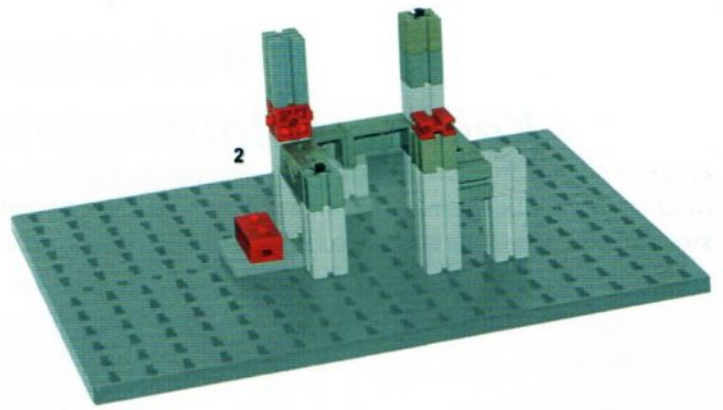
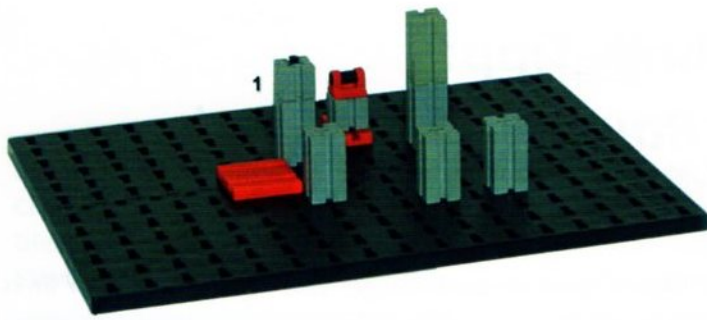


Abbildung 5: Rückseite, Sicht von oben

Das Zahnrad Z30 in Abbildung 12 bringt die Fußstütze in Bewegung.

=== *** ===



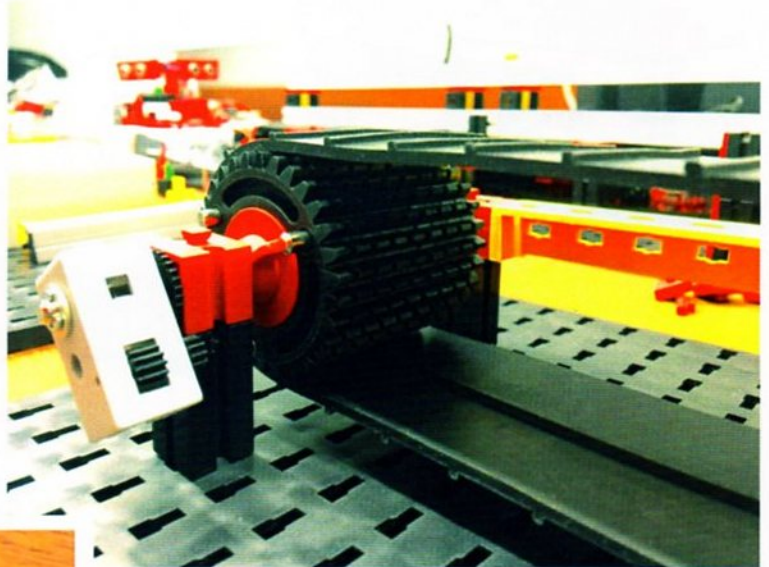
fischertechnik-Tipp: *Keine weglaufernden Raupenbänder mehr*

von Richard Budding – bearbeitet von Dave Gabeler

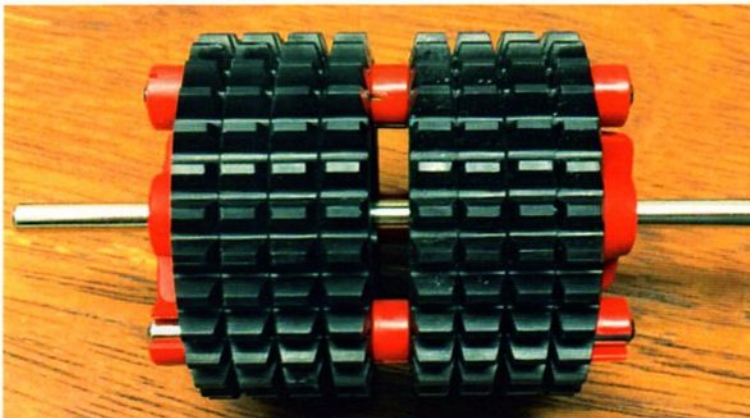
Wer die neuen Raupenbänder besitzt, kennt gewiss das Problem, dass sie nach einiger Zeit nach rechts oder links „weglaufen“. Dessen Ursache sind die glatten Antriebsräder.

In der Industrie wird das Problem häufig durch den Einsatz von Rollen gelöst, die in ihrer Mitte einen etwas größeren Durchmesser aufweisen als an ihren beiden Enden. Förderbänder neigen dazu, den höchsten Punkt ihres Antriebs aufzusuchen und laufen dann korrekt über die Mitte der verdickten Rollen.

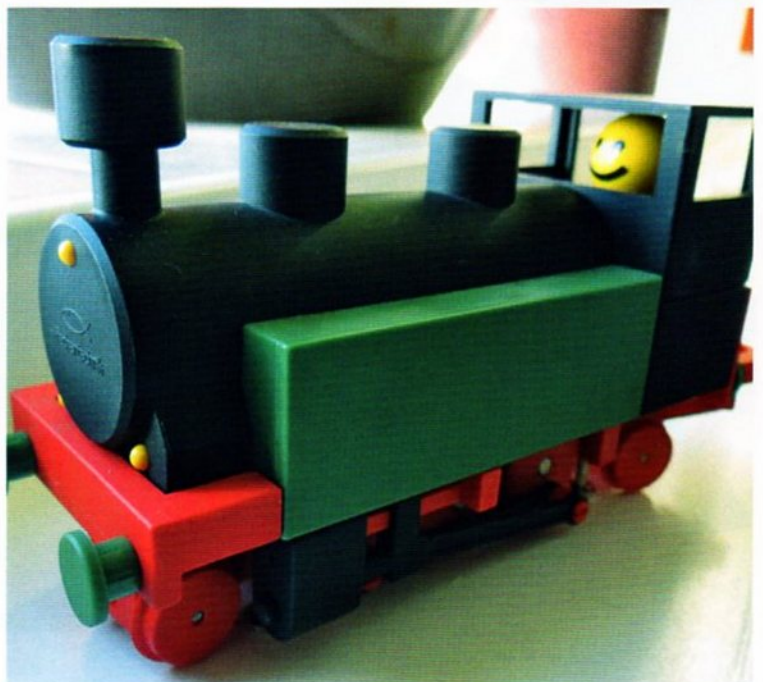
Von Richard Budding bekommen wir folgenden Tipp: Anstelle einer flachen Rolle nimmt er eine Gruppe von Zahnrädern. Diese Konstruktion sieht schon sehr stabil aus und bringt das Problem weg-laufernder Bänder „unters Knie“.



8 Zahnräder Z30 (36264,) mit Achsen aneinander gekoppelt, bilden eine ausgezeichnete Antriebsrolle für Transportbänder.



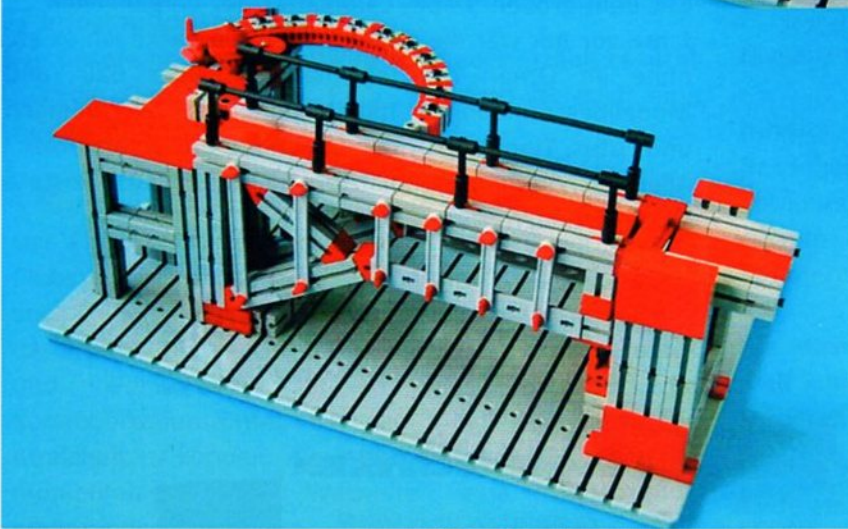
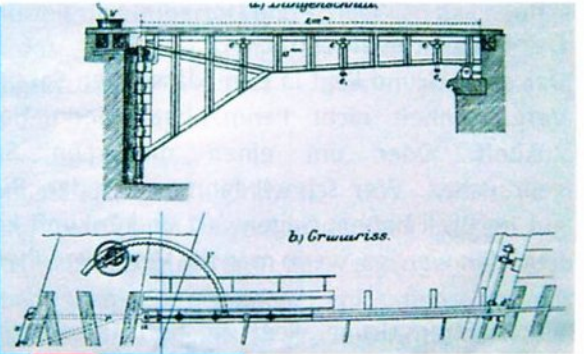
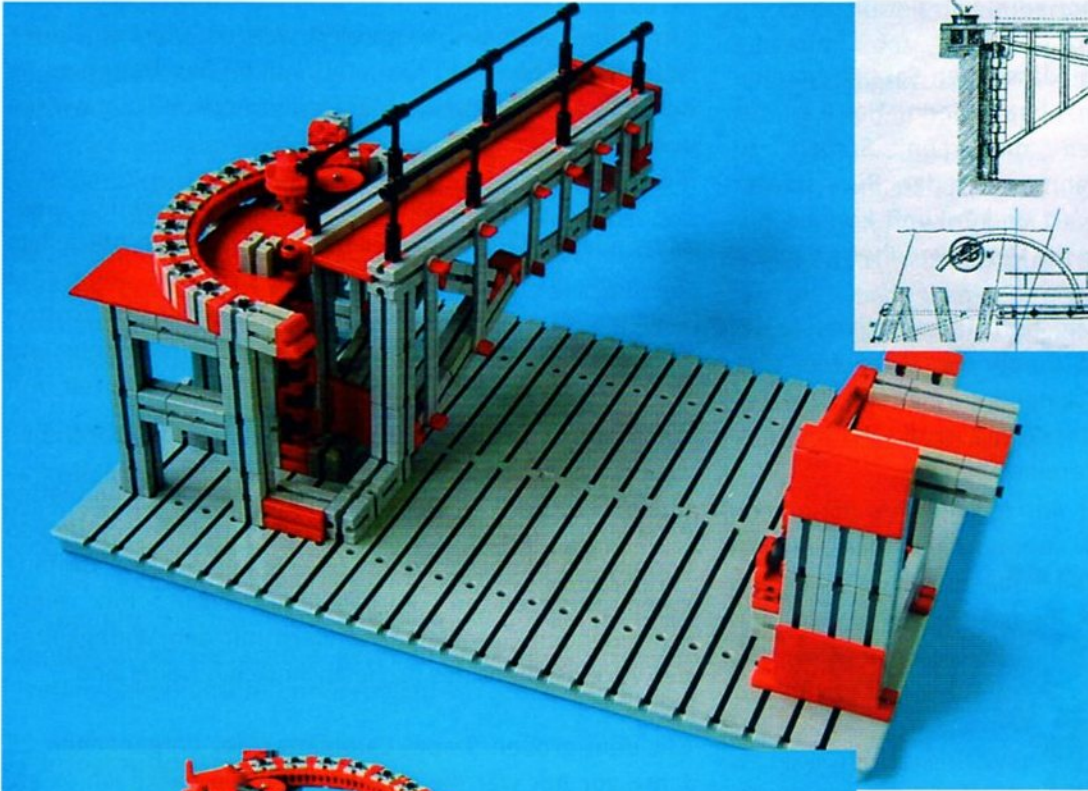
Es ist schon eine lange Weile her, dass fischertechnik noch Eisenbahn-Modelle hatte. Die hier von Marchel van der Zwaan gezeigte grün verkleidete Tenderlok ist doch wohl ein seltsames Unikum.



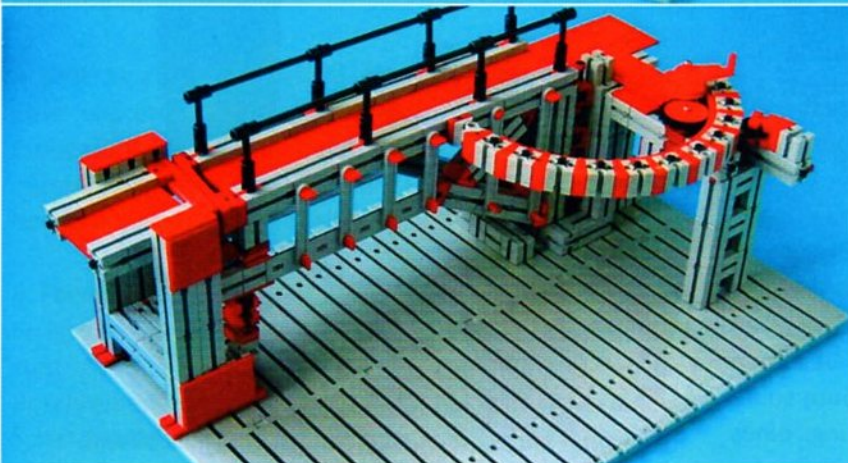
Die Drehbrücke

von Alfred Pettera – bearbeitet von Ben Pronk

In diesem Clubblatt veröffentlichen wir wieder, mit viel Vergnügen, eines der vertrauten Brücken-Modelle unseres Clubmitglieds Alfred Pettera. In den vergangenen Jahren haben wir schon viele seiner Brücken-Modelle vorgestellt. Dieses Mal handelt es sich um eine sehr klassische bewegliche Brücke: die Drehbrücke. Im neunzehnten Jahrhundert führte sie allgemein über kleine Flüsse und vor allem über Kanäle.



Drehbrücken sind schon seit Anfang der industriellen Revolution angewendet worden. Das erste Exemplar in den Niederlanden besteht schon seit 1841. Auch heutzutage gibt es noch viele Dutzende von Drehbrücken über Wasserwege und Kanäle. Es gibt Ausführungen mit dem Drehpunkt an einer Brückenseite, und es gibt solche, bei denen der Drehpunkt in der Mitte (auf einer „Insel“ im Wasser) liegt.



Das Modell der Fotos ist einer Zeichnung aus dem Internet nachgebaut. Leider ist nicht bekannt, wo diese Brücke ursprünglich gebaut war und ob sie überhaupt noch besteht. Wohl verrät die Bedienung eine Datierung ins 19. Jahrhundert. Diese Brücke wurde nämlich von Hand geöffnet und geschlossen, und zwar mittels eines Antriebs, der auf dem untersten Foto gut ins Bild kommt.

25 Jahre Clubblatt

von Frans Leurs – bearbeitet von Dave Gabeler – übersetzt von Willi Freudenreich



Das anstehende 25-jährige Jubiläum des Clubblatts bietet eine gute Gelegenheit, um sich mit der Bedeutung zu befassen, die das Blatt für unseren Club hatte und noch immer hat. Um das heutige Niveau des Clubblatts würdigen zu können, ist die Kenntnis unerlässlich, wie es entstanden ist und wie es sich entwickelt hat. Dieser Artikel ist der Entwicklung gewidmet.

Der Sinn eines Rückblicks

Der erste Grund liegt in dem klassischen Satz: Wer seine Vergangenheit nicht kennt, hat keinen Halt in der Zukunft. Oder um einen modernen Spruch zu gebrauchen: Wer schnell fährt, muss den Rückspiegel gut im Blick haben. Gegenwart und Zukunft können nur begriffen werden, wenn man die Vergangenheit kennt.

Ein zweiter Grund liegt in der Tatsache, dass die Entwicklung des Clubblatts durch die Jahre hin eine Übersicht über die Entwicklungen innerhalb unseres Hobbys bietet. Und ein dritter Grund ist die Bedeutung, die das Clubblatt für unser Vereinsleben hat.



Das allererste Clubblatt, damals noch im A5 Format.

Modellbauwettbewerbs gefeiert werden. Die Anmeldung musste vor dem 31. Mai stattfinden. Das Datum muss deshalb wahrscheinlich März oder April 1991 gewesen sein.

Am 24. Juni 1992 wurde während einer Mitgliederversammlung der fischertechnikclub offiziell gegründet. In einem Jahr hatten sich 100 Mitglieder angemeldet. Tim van Velsen, Jaap Bosscha und Gaston Wals waren die Initiatoren. Tim war Chefredakteur und Drucker. Das Clubblatt wurde in der Anfangszeit mit privaten Mitteln finanziert.

In den vergangenen 25 Jahren sind über 80 Clubblätter erschienen. Im Mittel zählt ein Clubblatt 20 Seiten und so komme ich mit geschätzten 1600 Seiten auf den Umfang einer mehrteiligen Roman-serie: Nicht mit einer mitreißenden Geschichte, sondern mit den Widrigkeiten des Vereinslebens des fischertechnikclub Nederland.

Mit dem großen Stapel Clubblätter der vergangenen 25 Jahre vor mir war die große Frage: Wie packe ich es an, ohne im Ozean der Informationen über Bau- und Modellbeschreibungen mit begleitenden Zeichnungen und Fotos, Tipps und Tricks, Berichten, etc. zu ertrinken? Alleine schon das Durchblättern aller Clubblätter kostete etliche Stunden.

Der Anfang

Mit den Eröffnungsworten „Dies ist die erste Nummer unseres Clubblatts. Wir hoffen, dass es Ihnen gefallen wird und wir werden Alles daran setzen um stets etwas Neues von Fans aus unserem Lande zu berichten und einander über Erfindungen zu informieren.“ wurde das Clubblatt eines Hobbyclubs in Entstehung präsentiert.

Das Erscheinen des ersten Clubblatts fand zugleich mit der Gründung des fischertechnikclubs statt.

Es muss irgendwann zu Beginn des Jahres 1991 gewesen sein, als das erste Clubblatt herauskam; ein genaues Datum lässt sich nicht herausfinden, weil es in der ersten Ausgabe fehlt. Aber es wurde das 25-jährige Bestehen von fischertechnik gemeldet. Das silberne Jubiläum sollte von den Fischerwerken mit der Veranstaltung eines



Clubblätter mit Fotos und Abbildungen in schwarz-weiß.

Erwarten Sie also keine Aufzählung aller Artikel, Berichte und Bauzeichnungen, dies wäre zu detail-liert und umfangreich. Übrigens, alle Clubblätter sind inzwischen digitalisiert und stehen auf unserer Webseite. Auch würde es ein viel zu ausführlicher Artikel werden, der grob geschätzt einige Club-blätter in Beschlag nehmen würde.

Dass das Clubblatt für die Mitglieder wichtig ist, zeigten die Resultate zweier Befragungen (1998 und 2009). In der letzten Enquete wurde die Frage gestellt, ob das Clubblatt in seiner heutigen Form fort-bestehen sollte. Die Antwort war deutlich: Das Clubblatt fortsetzen, notfalls weniger oft oder um-fangreich. Das Einstellen des Clubblatts war keine Option: es würde, nach Meinung einiger, den Untergang des Clubs einleiten. Der Mörtel zwischen den Steinen verschwinde dann, und ohne Mörtel bleibe kein Gebäude stehen.

Die Bedeutung des Clubblatts als

◆ kollektives Gedächtnis

Nichts kehrt wieder, wenn es nicht in stillschweigenden Berichten gespeichert oder festgelegt ist. In diesem Sinne ist das Clubblatt unser greifbares kollektives Gedächtnis; bestimmte Treffen oder Mo-delle sind tief in unser gemeinsames Gedächtnis geprägt. Berichte von diesen Treffen halten unsere Erinnerungen am Leben.

◆ Informationsquelle

Für unsere neuen, zukünftigen Mitglieder erzählt es nicht nur die Geschichte des Clubs, sondern ist auch eine riesige Informationsquelle.

◆ Kommunikationsmittel

Das Clubblatt hat eine wichtige Funktion innerhalb des Clubs: Es ist das Kommunikationsmittel par excellence, auch im Zeitalter des Internets. In den Anfangsjahren war das Internet noch nicht so weit-verbreitet wie heutzutage und war das Clubblatt das hauptsächliche Kommunikationsmittel, um alle Mitglieder gleichzeitig erreichen zu können. Als Informationseinrichtung spielt momentan unsere Webseite eine bedeutsame ergänzende Rolle.

◆ Beitrag zum Clubgefühl

Eine weitere wichtige Rolle ist sein Beitrag an das Clubgefühl. Das Clubblatt ist der Mörtel, ein vereinigungsförderndes Mittel. Es verstärkt und pflegt den Gruppenzusammenhalt.

◆ Fremdbestäuber

Es ist eine wichtige Ideenquelle, das Podium schlechthin zum Austausch von Ideen und zum Vorstel-len und Beschreiben von Modellen. Die Clubblätter sichern einen Schatz an Wissen und Erfahrung.

Inhalt und Aufmachung

Einige Bemerkungen vorab.

Das Clubblatt war nicht sofort erwachsen, es durchlebte analog der menschlichen Entwicklung die Phasen von Kriechen, Sitzen, Sprechen und Spielen (die Baby- und Kinderzeit), Aufwachsen und Erwachsenwerden (Grundschulzeit und Pubertät) und schließlich das heutige Stadium: das Erwachsensein. Und wie bei jedem Entwicklungsprozess verläuft dies abwechselnd allmählich und in Sprüngen.

Wie unvollständig und primitiv, was Inhalt und Aufmachung betrifft, in unseren heutigen Augen und Anschauungen die Clubblätter in der Vergangenheit auch waren, bedenken Sie jedoch, mit den da-mals verfügbaren Mitteln waren es oft große Schritte vorwärts. Die verschiedenen Entwicklungs-phasen des Clubblatts müssen dann auch im Rahmen seiner Geschichte und der vorhandenen Mög-lichkeiten gesehen werden.

Wenn ich auf den vor mir liegenden Stapel Clubblätter schaue, wird mir bewusst, wie viel Zeit und Energie die verschiedenen Redaktionsmitglieder und Autoren in das Clubblatt investiert haben. Die Ansammlung Clubblätter ist ein Monument für uneigennützig freiwillige Arbeit, wobei der Dienst für den Club über Eigennutz steht.

Es war ein langer Weg bis zum heutigen Niveau, ein Niveau, das sich sehen lassen kann.

Inhalt

Der Inhalt spiegelt, was sich durch die Jahre hin im Club abspielte, was die Aufmerksamkeit auf sich zog, und die rasante Entwicklung von fischertechnik - wie Robotisierung, Biomechanik, Pneumatik, etc.

Die wechselseitigen Beziehungen und die Atmosphäre im Club kommen dadurch zum Ausdruck, dass in unserem Clubblatt nirgends ein ungebührliches Wort vorkommt; das Clubblatt ist kein Sprachrohr für Genörgel und persönliche Angriffe. Der Inhalt ist was Ton und Tenor angeht - immer gut bewacht durch die Redaktion - positiv.

Die damalige Redaktion ergriff die Initiative für eine Webseite, die von einem Redaktionsmitglied, Cees de Weerd, verwaltet wurde. Die Webseite machte ihre eigene Entwicklung durch, die praktisch synchron mit der Entwicklung des Clubblatts verlief. Sie bildet inzwischen einen integralen Bestand-teil des Clubblatts.

fischertechnikclub Nederland

op het internet



Naar
Nederlandse
site



Go to English
site

Lid worden ?

Mitglied werden ?

Impression von der Webseite <http://dit.is/fischertechnik/>

Im Bewusstsein, dass Baumeister gewöhnlich keine Autoren sind, stellten die Redaktionen sich von Anfang an kulant auf beim Annehmen von Manuskripten. Ein Foto oder eine Zeichnung mit mündlicher Erläuterung genügte bereits, um daraus einen publizierbaren Artikel zu erstellen. Manchmal mangelte es an Manuskripten. In solchen Momenten griff die Redaktion selbst zum Schreibstift.

Die Widerspenstigkeit der Themen, wenn es um das Schreiben gut lesbarer Artikel geht, ist manchmal groß. Das Niveau und der Stoff haben so ihre Grenzen, wenn es darum geht, das Schreibtalent vollständig zu seinem Recht kommen zu lassen. Und doch gelingt es der Redaktion immer wieder, flott lesbare Ausgaben herauszubringen, in denen ein Jeder etwas für sich findet.

In der Anfangszeit dominierten Artikel über elektronische Steuerung. Viele Clubmitglieder beschäftigten sich mit der Erforschung der Möglichkeiten, ihre Modelle über einen Computer anzusteuern. fischertechnik hatte gerade sein erstes Interface auf den Markt gebracht. Auch gab es viel Interesse an elektronischen Schaltungen. Vor allem die „Silberlinge“ genossen eine Zeit lang die volle Aufmerksamkeit.

Das Clubblatt wurde mit einigen neuen und festen Rubriken bereichert, so wie „Tipps und Tricks“, Baubeschreibungen und „Kinderecke“ für die jugendlichen Mitglieder.

Die Elektronik verschwand nach und nach im Hintergrund, und der Schwerpunkt verschob sich auf den Nachbau von Modellen. Es wurden Modelle von u. A. Kränen, Kirmes-Attraktionen, industriellen Robotern, mechanischen Antrieben, Landbaumaschinen, Uhren, Autos, usw. veröffentlicht.

Aufmachung

Ein wichtiger Schritt vorwärts war damals, die Aufmachung an einen professionellen grafischen

Designer zu vergeben, und das Clubblatt nicht länger in Eigenarbeit auf dem Kopierer des Arbeitgebers zu vervielfältigen, sondern es in die Hände einer Druckerei zu legen.



Aufmachung im A4-Format

Das Clubblatt entwickelte sich nach und nach von einer Anfangsausgabe aus 4 Blättern im A5-Format zur heutigen professionellen Aufmachung. Nach einigen Jahren veränderte sich auch die Größe des Clubblatts und es bekam sein heutiges Format A4.

Im Jahre 2009 wurde beschlossen, das Clubblatt nur noch zweimal pro Jahr herauszubringen. Es wurde ein neuer Drucker gefunden, und ab da wurde das Blatt auf Hochglanzpapier gedruckt. Auch wurde das Logo eingeführt. Zugleich beim Erscheinen wurde kritisiert, dass es nicht stimmte: Die drei Zahnräder blockierten sich, und das konnte logischerweise nicht sein. Es war jedoch Absicht, so dass das Logo auffiel; die Positionierung der Zahnräder war demnach Vorsatz, und ist ein Symbol für den Zusammenhalt im Club.

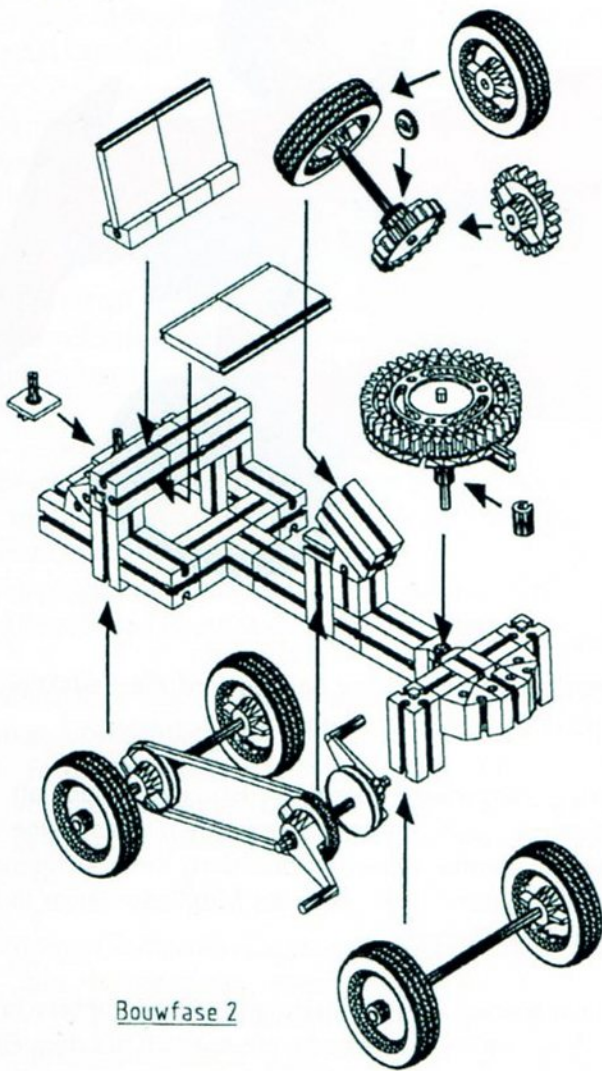
Der Gebrauch von Fotos und Zeichnungen.

In der Beginnzeit verfügten wir nicht über die heutigen Mittel. Der PC hatte mit seinem Vormarsch noch nicht begonnen. Wir mussten uns mit „einfachen“ Kopierern behelfen, die nur schwarz-weiß drucken konnten und die, verglichen mit den heutigen Produktionsmaßstäben, nervenaufreibend langsam waren. In dieser Periode ging so manches Foto oder so manche Zeichnung wegen der Beschränkungen des Kopierers verloren, der nur neblige Fotos mit vagen Konturen lieferte.

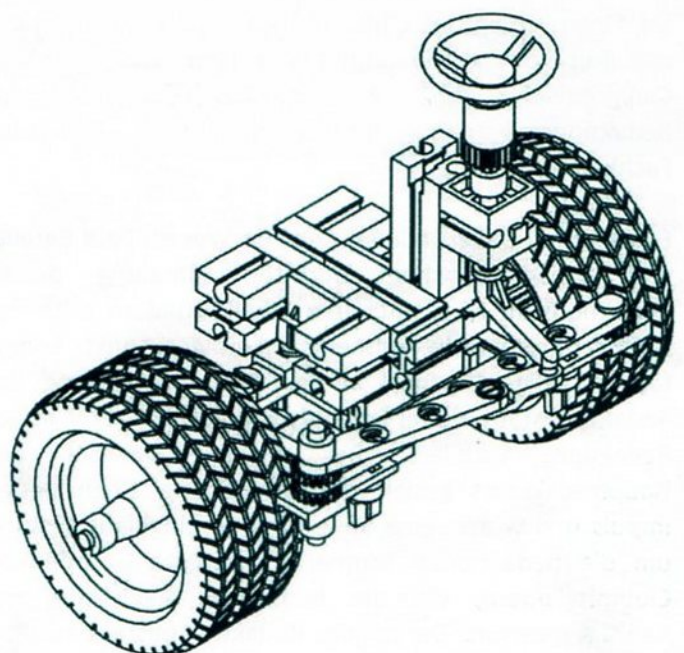
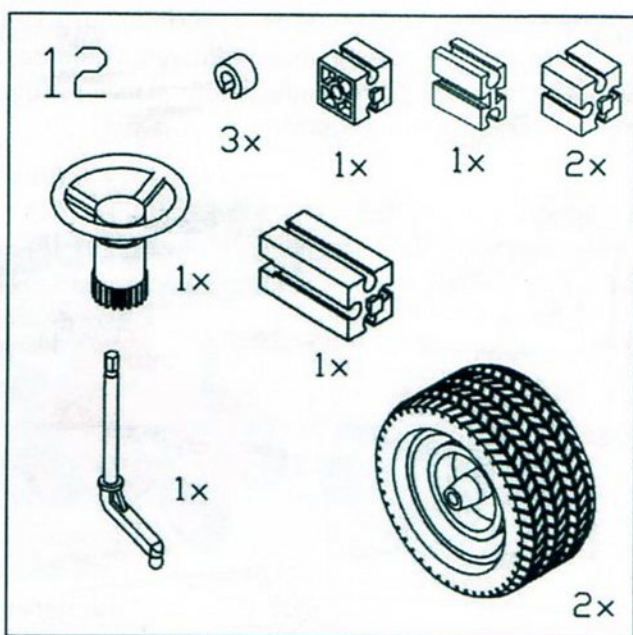
Ein großer Sprung vorwärts wurde gemacht durch die Erstellung der Zeichnungen mit Hilfe von AutoCad-Software (1997). Das Anfertigen der Zeichnungen von Modellen mit AutoCad wurde nur dank des großen Einsatzes von Johan Lankheet möglich. Es erschienen im Clubblatt ausgearbeitete Zeichnungen schöner Modelle, die nachgebaut werden konnten. Die Komplexität der Modelle variierte, so dass für Jeden etwas zum Nachbau vorhanden war.

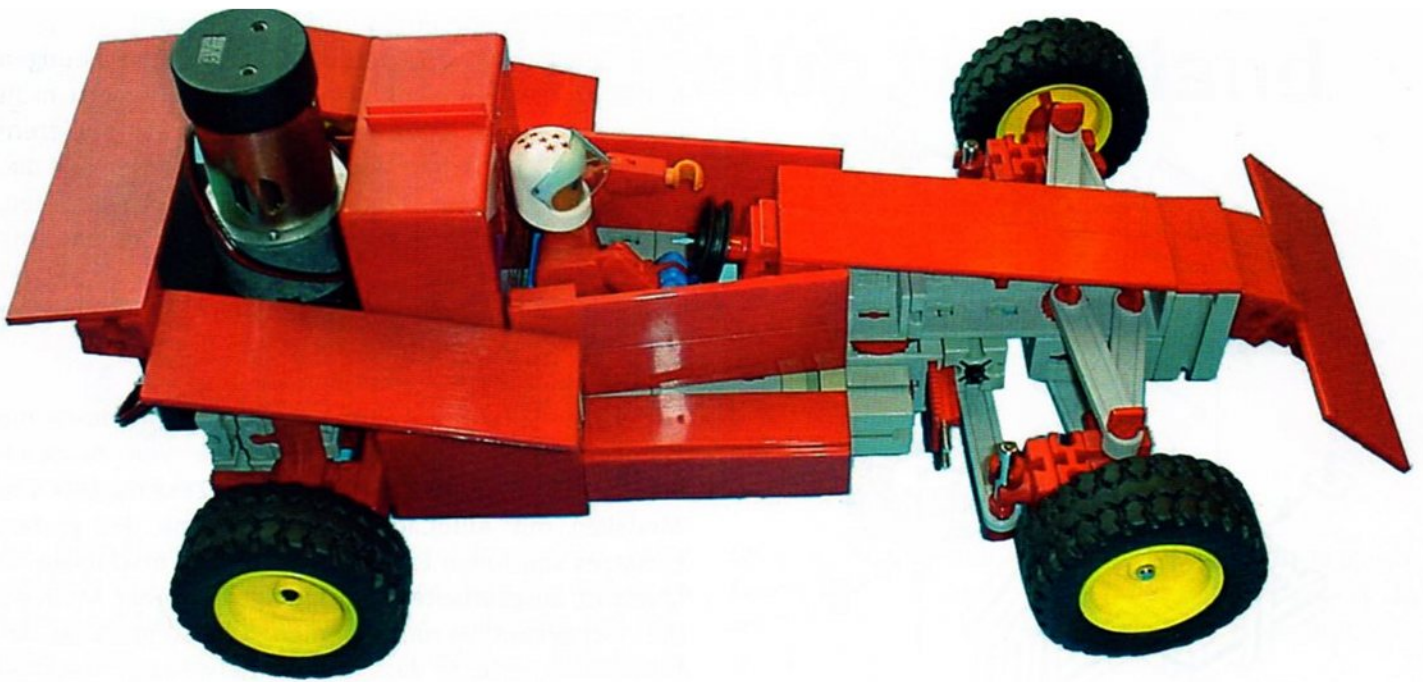
Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Qualität der Zeichnungen im Laufe der Jahre Fortschritte gemacht hat.

Nach der Einführung der CAD-Zeichnungen kamen die Farbfotos (2001). All diese Neuerungen mussten innerhalb der Grenzen der finanziellen Möglichkeiten stattfinden. Es wurde vorsichtig und bescheiden mit der Platzierung von Farbfotos begonnen.



Die schönen CAD-Zeichnungen von Johan Lankheet





Modell von Paul Bataille, angeliefert als Set deutlicher digitaler Farbfotos.

Die Redaktionen

Zu Beginn war das Clubblatt ein Zwei-Mann-Unternehmen, Tim van Velsen und Frans Leurs, das hauptsächlich von ihrem Wohlwollen lebte. Redaktionssitzungen bestanden vornehmlich aus langen Telefonkonferenzen. Keine ideale Form für Beratungen, und deshalb ging auch manchmal etwas schief.

Die organisatorische Entwicklung verlief parallel zu der des Clubs und des Vorstands. In dem Maße, wie der Club, unter anderem der Vorstand, mehr Gestalt bekam, sah man dies auch beim Clubblatt. Allmählich erhielt das Clubblatt ein festeres Fundament, so dass die Kontinuität besser gewährleistet wurde, unter anderem durch die Bezahlung der Druckkosten aus den Mitgliedsbeiträgen; die Finanzierung des Clubblatts war dadurch nicht mehr von Beiträgen aus Privatmitteln einiger wohl-wollender Clubmitglieder abhängig. Allmählich bildete sich ein Redaktionsrat aus Mitgliedern mit speziellen Fachkenntnissen.

Frans Leurs, Dave Gabeler, Cees de Weerd, Paul Bataille und Johan Lankheet formten jahrelang diesen Redaktionsrat. Nicht nur dem Inhalt, sondern auch der Aufmachung wurde Aufmerksamkeit geschenkt. Später fanden einige Wechsel in der Zusammenstellung der Redaktion statt, wobei Dave als konstanter Faktor in der Redaktion verblieb. Bei jedem Wechsel des Hauptredakteurs erhielt die Entwicklung einen neuen Impuls und wurde eine neue Periode eingeläutet. Rund um die Redaktionen formierte sich eine Gruppe von Clubmitgliedern, die die Redaktion regelmäßig mit Beiträgen versah. Die heutige Redaktion besteht aus Rob van Baal, Dave Gabeler und Ben Pronk. Als Folge der Internationalisierung des Clubs - das Clubblatt genießt

Interesse von deutscher Seite - wird die Redaktion von einem Übersetzer-Team unterstützt.

Alles zusammengenommen ist das Clubblatt ein gehöriges Unternehmen geworden, das eine gut funktionierende Redaktion erfordert. Kennzeichnend für den Redaktionsrat ist, dass die Mitglieder lange in ihrer Funktion aktiv sind.

Global können drei Entwicklungs-Perioden unterschieden werden: Die Beginn-Periode, die zugleich mit dem Eintritt in das Computerzeitalter verlief, war - kurz gesagt - eine Periode des sich Behelfens. Die zweite Periode kennzeichnete sich durch Verwendung von professionellen Zeichen- und Layout- Programmen und einer vorsichtigen Einführung des Mehrfarbendrucks aus. Die dritte Periode, die heutige, geht mit Vollfarbe, der Webseite und fortschreitender Professionalisierung in Inhalt und Aufmachung einher.



Zum Schluss

Unser Clubblatt ist ein Produkt des Homo Ludens, des spielenden Menschen. Ohne aktive, bauende Mitglieder wäre das Clubblatt nicht möglich.

Bleibt noch die Frage: Welchen Kriterien muss das Clubblatt genügen, und: erfüllen sie das heutige Clubblatt? Im Allgemeinen muss das Clubblatt für die Zielgruppe bestimmt sein.

Was den Inhalt angeht, muss es unterhaltend, informativ und lehrreich sein, eine große Reichweite innerhalb der Mitglieder haben und jedem etwas bieten.

Der Schwierigkeitsgrad von Artikeln von Baubeschreibungen muss von einfach bis schwierig variieren, mit der steten Einstellung im Hinterkopf, dass das Clubblatt für Hobbyisten und nicht für Professionals bestimmt ist. Auch nötig sind genügend Abwechslung bei den Themen und eine Anzahl fester Rubriken.

Das Äußerliche und die Präsentation betreffend: Es muss gepflegt, übersichtlich und schön aufgemacht aussehen. Text, Fotos und Zeichnungen sind gleichmäßig verteilt und von ausreichender Qualität, so dass Details gut wahrgenommen werden können. Der Text muss flott lesbar sein.

Die Kriterien, denen das Clubblatt genügen muss, wurden von den wechselnden Redaktionsmitgliedern und Hauptredakteuren entwickelt und als Leitfaden gehandhabt. Mal glückte es besser, dem zu genügen, mal schlechter. Wie wir gesehen haben, spielte dabei die Verfügbarkeit der richtigen Mittel eine große Rolle.

Vergleichen wir das heutige Clubblatt mit den genannten Kriterien, dann genügt es ihnen in großem Maße. Die Wertschätzung der Mitglieder für das Clubblatt ist überall groß.

Zukunft

Der Einfluss der Redaktionen auf die Entwicklung ist immer unübersehbar gewesen, und das müssen wir beibehalten, wollen wir das heutige Niveau, was Inhalt und Aufmachung betrifft, erhalten.

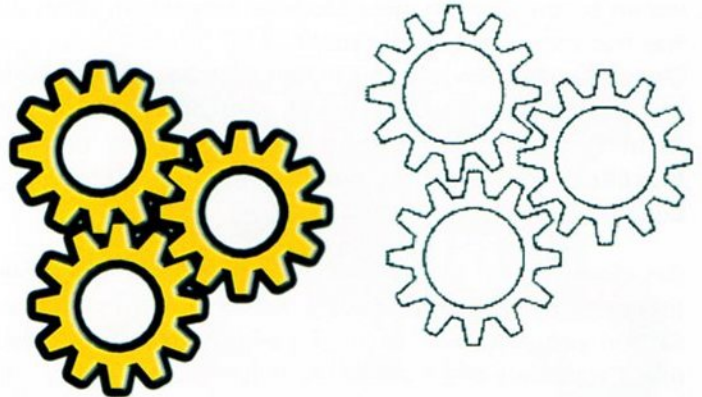
Die Produktion des Clubblatts ist mittlerweile eine gehörige Unternehmung geworden, weil die Webseite inzwischen Teil des Clubblatts ist und unter Verwaltung der Clubredaktion fällt. Es liegt in den Händen des Redaktionsrats, enthusiastische, fachkundige Menschen aufzunehmen, die bereit sind, viel Energie und Zeit zu investieren.

Das Clubblatt ist das Kommunikationsmittel schlechthin,

und in diesem Rahmen ist es der Überlegung wert, ob der Bibliothekar nicht auch Mitglied des Redaktionsrates sein sollte, der dann aus 3 Arbeitsgruppen bestehen würde: Clubblatt, Webseite und Bibliothek.

Es lohnt sich immer, sowohl für die Altgedienten wie auch für die Neulinge, in die alten Clubblätter zu schauen. Für die „Alten“ ist es ein fortwährendes Aha-Erlebnis und für die Anfänger eine Entdeckungsreise durch 25 Jahre gebündelte Erfahrung und Information.

Hoffentlich werden die Clubblätter als Nachschlagwerk verwendet und bekommen nicht die Gelegenheit Staub anzusetzen.



fischertechnikclub.nl

Die Entwicklung des Zahnradlogos

Nachschrift der Redaktion

Frans Leurs war Hauptredakteur von 1992 bis 2001. Unser Dank für diesen inspirierenden Artikel, aber auch noch eben dies: Das Clubblatt kommt nur mit Input von Ihnen, den Mitgliedern, zustande! Fahren Sie darum fort mit dem Anliefern von Modellen und Artikeln. Es wurde schon früher gesagt und geschrieben: Das Clubblatt besteht nicht nur für Sie, sondern gerade und vor allem durch Sie!

Bericht über den Fanclubtag Tumlingen 2015

von Rob van Baal

Schon seit Jahren irgendwann in den Sommermonaten ist jedermann willkommen auf dem Werksgelände der Fischerwerke, um dort den fischertechnik-„Fanclubtag“ zu feiern. In diesem Jahr war es am Sonntag, dem 26. Juli. Gleichzeitig gab dieser Tag Gelegenheit, das Jubiläum „50 Jahre fischertechnik“ zu feiern. Besonders Letztgenanntes sorgte in diesem Jahr für eine beispiellose Besucherzahl. Denn viele wollten dieses Fest mitfeiern!



Am Samstagmittag konnte bereits aufgebaut werden. Nach und nach kamen die Fans mit ihren Modellen herein, und wurden die ersten Tische im großen Saal neben dem Restaurant und an anderen Plätzen im Klaus-Fischer-Kundenzentrum aufgestellt. Nach dem Mittag waren schon ziemlich viele Modelle ausgestellt; doch da war noch sehr viel Platz für mehr...

Dieser Samstag endete mit einem grandiosen Festessen im Restaurant, wobei der Geschäftsführer der fischertechnik GmbH, Marcus Keller, alle ganz herzlich begrüßte und sich im Voraus für die Beteiligung bedankte.

Am Sonntag ab 08:00 Uhr begann eine regelrechte Invasion der Modelle. Endlos kamen Fans mit ihren Sachen und mussten sich einen geeigneten Platz suchen. Alle Tische und alle noch freien Plätze waren schließlich restlos besetzt. So viele fischertechnik-Modelle haben die Fischerwerke noch nie innerhalb ihrer Werktoore gehabt.

Um 10:00 Uhr wurde der Tag offiziell eröffnet, und die Menschenmenge, die sich inzwischen vor dem Tor auf dem Parkplatz versammelt hatte, konnte endlich hinein. Ab diesem Moment gab es kein Durchkommen mehr in den Modell-Bereichen. Wirklich ein Irrenhaus! Trotzdem sehr gemütlich, und unaufhörlich kamen Leute, die die Modelle bei der Arbeit sehen oder über die Modelle sprechen wollten. Schön, die so versammelten Fans das genießen zu sehen.

Artur Fischer war leider nicht anwesend, wohl aber kam der heutige Gesamt-Geschäftsführer der Unternehmensgruppe fischer, Klaus Fischer, persönlich vorbei und wurde vom fischertechnik-Geschäftsführer, Markus Keller, stolz herumgeführt.

Was gab es sonst noch an diesem Tag? Da waren verschiedene Draußen-Aktivitäten für Kinder, der fischer-Shop war geöffnet; in der Ausbildungswerkstatt konnte man eine Spritzguss-Maschine bei der Arbeit sehen, die ein Jubiläums-Geschenk produzierte (den kleinen N-Spur-Zug mit Jubiläums-Aufkleber); auch gab es eine Vorführung, wie man Dübel festmacht, mehrere Artisten-Aufführungen und einen „Shuttle Service“ zum abgelegenen Werksgelände in Salzstetten. Dort konnte man selbst einen Baukasten füllen, dort war das ganze fischertechnik-Sortiment mit Rabatt erhältlich, und dort war eine interessante Ausstellung „50 Jahre fischertechnik“ mit den hervorragendsten Baukästen von 1965 bis 2000 in meist originaler Ausstattung.

Ich habe Deutsch, Niederländisch, Französisch, Englisch und noch andere Sprachen gehört. Das 50-jährige Jubiläum hat Besucher aus vielen Himmelsrichtungen angezogen.

Gegen 16:00 Uhr war alles vorbei und es begann der große Auszug von Menschen und Modellen. Zwei Stunden später war fast alles abgebaut und es erinnerte nur noch wenig an den noch nie dagewesenen Trubel dieses Tages. Es war eine sehr schöne Geburtstagfeier, und wir sprechen die Hoffnung aus, dass noch viele Jubiläen folgen werden.

Wenn Sie noch mehr über diesen Tag erfahren möchten, dann rufen Sie die Netzseite des Clubs auf. Dort finden Sie einen Artikel mit vielen Verweisen zu Fotos, Filmen und Berichten über diesen Tag.



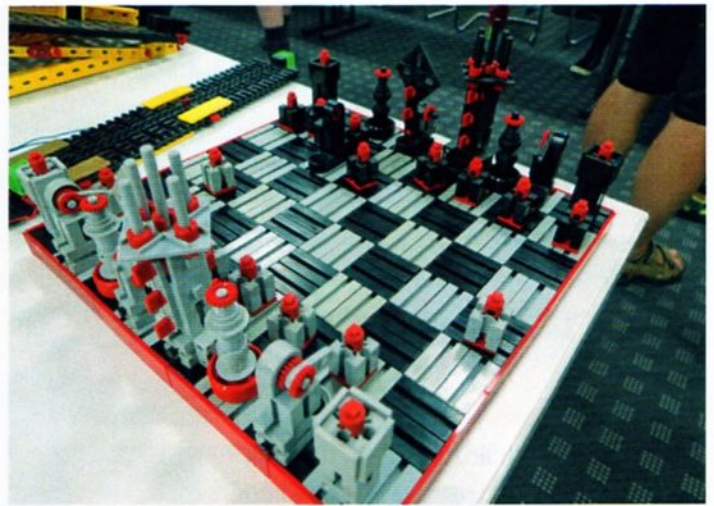
Claus Ludwig hatte alle Modelle der vergangenen Jahre mitgebracht. Und das waren mehr, als auf dem Foto zu sehen sind.



In Salzstetten konnte man selbst Baukästen füllen.



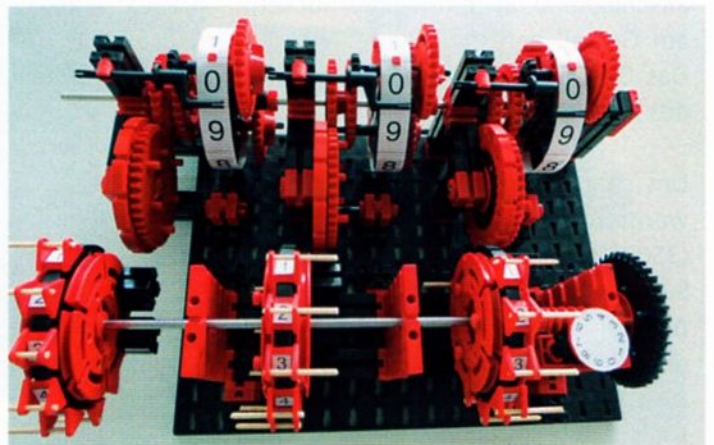
Historische Übersicht über alle Baukästen von 1965 bis 2000 (zusammengestellt von Franz Santjohanser).



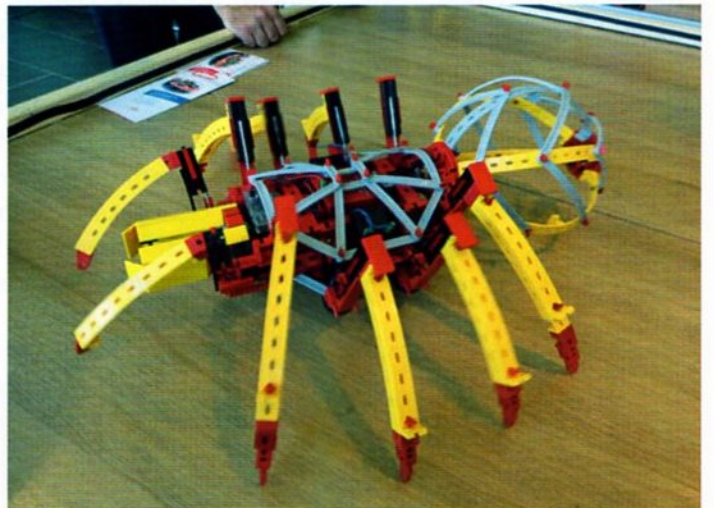
Das sehr ausgefallen-einfallreiche Schachspiel von Ralf Geerken.



Markus Keller, Geschäftsführer der fischertechnik GmbH, führt Klaus Fischer, Gesamt-Geschäftsführer der Unternehmensgruppe fischer, durch die Ausstellung.



Die mechanische Rechen-Maschine von Thomas Püttmann.



Die wandelnde Spinne von Tino Werner.



Dirk Kutsch hat das Dekorations-Modell der Brücke aus dem Clubheft 6 nachgebaut.



Das N-Spur-Züglein war das Jubiläumsgeschenk für alle Besucher dieses Tags.

Fahrzeugantrieb mit den Raupenbändern aus dem Kasten „Power Machines“

von Erik de Munck – bearbeitet von Ben Pronk

Erik de Munck hat Versuche gemacht, ob motorische Antriebe der neuen Raupenbänder (146985) des Baukastens „Power Machines“ möglich sind. Er ist davon ausgegangen, dass die Abmessungen des Untergestells mit Motoren mit denen des unmotorisierten Gestells übereinstimmen müssen, wie es in der Anleitung des Baukastens „Power

Der Aufbau

Um sein Modell anzutreiben, hat Erik 2 XM-Motoren mit Federnocken aneinander montiert und sie anschließend, auch mit Federnocken, am Gestell befestigt (siehe Abb. 1). Das Gestell sitzt genau in der Mitte des Motors.

Um das Modell kompakt zu halten, werden zum Antrieb 2 Schnecken (35072) eingesetzt. Auf der einen Seite schieben wir die Schnecken über die Achse zum XM-Motor. Auf der anderen Seite kommen 2 Achsen 30 in 2 Bausteine 15 mit Loch. Die 2 roten Bausteine 15 mit Loch werden mit den anderen Standard-Bausteinen zu einem stabilen Gestell zusammengebaut. Zwischen/Unter den Schnecken sitzt noch ein Baustein 7,5 zur Stützung der Querachsen (siehe Abb. 2).

Diese Querachsen 80 aus Metall lagern auch wieder in einem Baustein 7,5, der mit einem Baustein

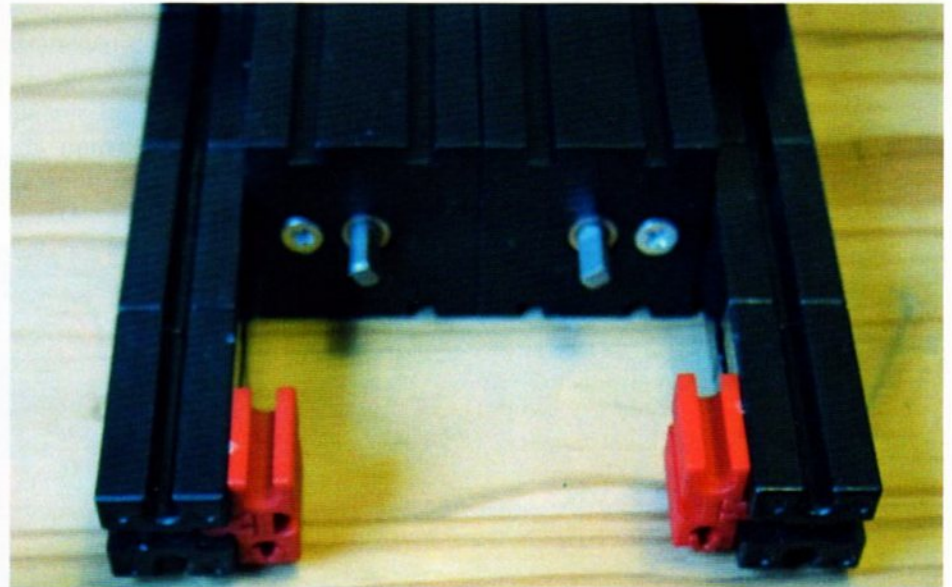


Abb. 1: Die 2 XM-Motoren für den Antrieb mit dem Gestell.

5 mit 2 Zapfen auf das bestehende Gestell geschoben wird. Die Ritzel müssen ganz stramm auf den Achsen sitzen (benutzen Sie eine Zange dazu). In Abb. 3 ist die Zusammenstellung der Teile mit Schnecken, Gestell und Querachsen gut zu sehen. Die kurzen freien Enden der Achsen müssen vor dem

Anbringen im Gestell bereits in die Unterstützung gesetzt sein. Dann kann die zusammengestellte Baugruppe in das Gestell geschoben werden.

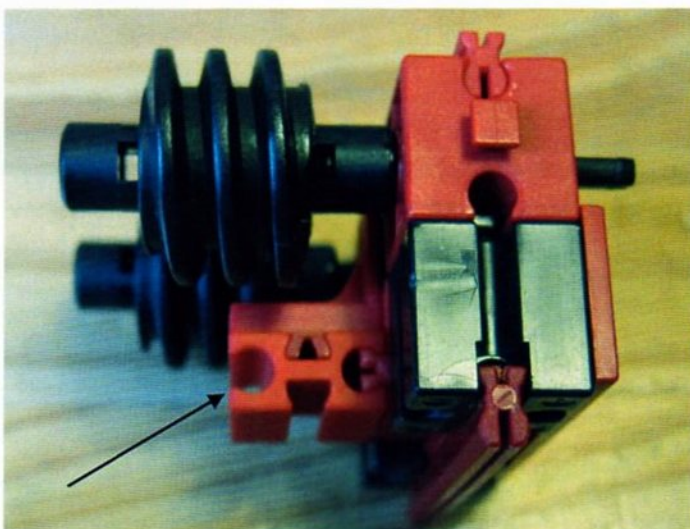


Abb. 2: Die Baugruppe mit den 2 Schnecken. Das Loch, auf das der Pfeil zeigt, ist für die Metallachse.

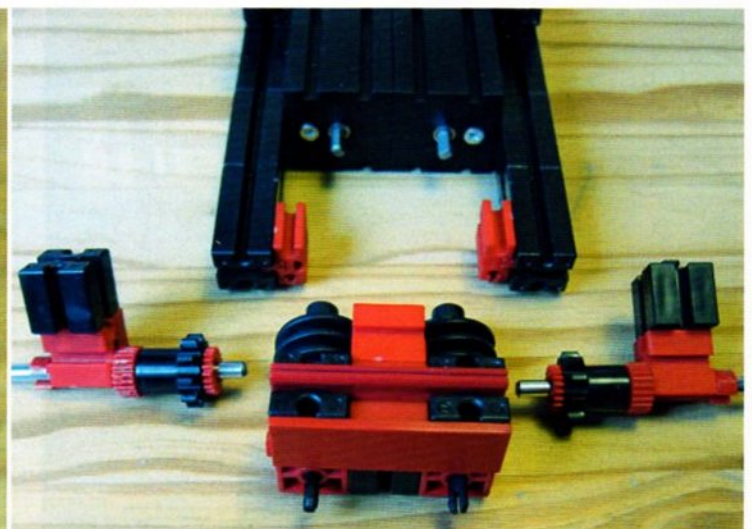


Abb. 3: Die Baugruppen der Schnecken und der Querachsen im Rahmen.

Die Querachsen für den Antrieb der Felgen und Raupenbänder kommen auf diese Weise auf die Unterseite des Gestells, wie es wohl gut in Abb. 4 zu sehen ist. Das Ganze wird anschließend versteift und abgedichtet, wie es Abb. 7 und 8 zeigen.

Der Akku und der IR-Empfänger

Das Gestell wird gemäß Abb. 5 weiter ausgebaut. Dazu brauchen wir die Metallachsen 150 aus dem Kasten „Power Machines“, wobei Platz für Akku und Infrarot-Empfänger (IR) gemacht wird. Der Akku wird umgekehrt platziert, um auf der Oberseite Platz für den Drehkranz zu haben (siehe Abb. 6).

Man sieht in Abb. 6 oberhalb der Querverbindung zum Gestell auch bereits einen Teil der Befestigung für den Drehkranz. Ein Problem dieses Rahmens ist die Lage der Löcher zur Versorgung der XM-Motoren. Es gibt nur eine Anschlussmöglichkeit. Der eine Stecker sitzt genau über der Querverbindung, der andere genau unter ihr. Die Nabenmutter der anzutreibenden Felgen müssen sehr gut festsitzen. Nach der Montage der Felgen müssen die beiden Achsen nach außen geschoben werden, um die Raupenbänder zu straffen. An der Antriebsachse müssen die Schnecken-Baugruppe und beide Motoren in den Gestellrahmen geschoben werden.

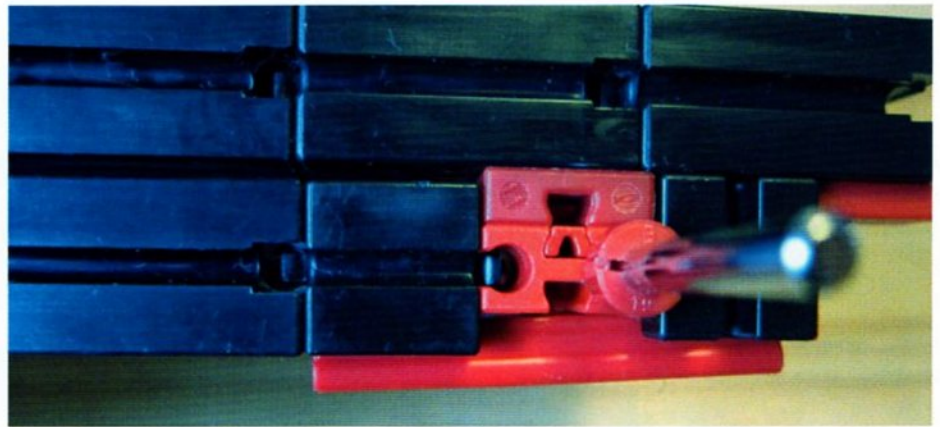


Abb. 4: Montage der Querachsen im Gestellrahmen.

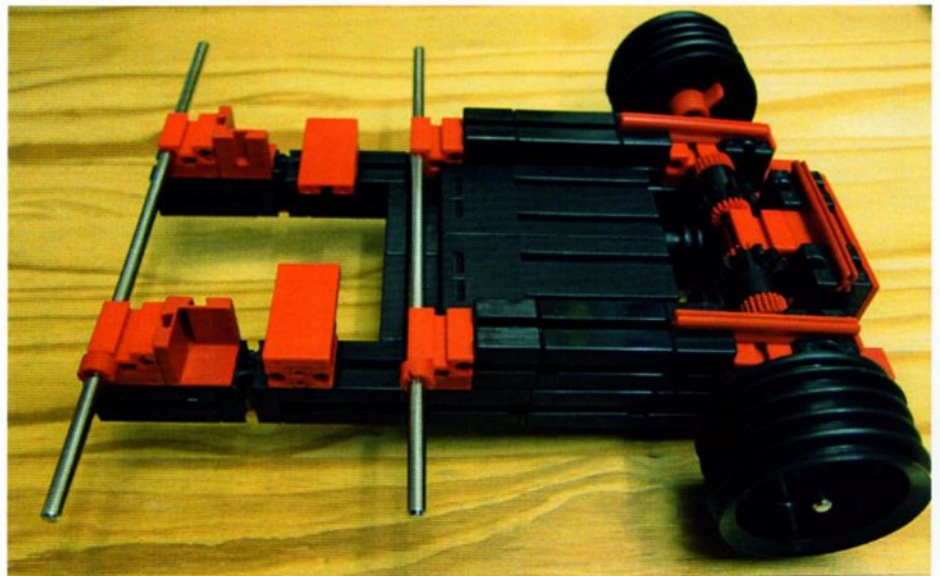


Abb. 5: Montage der Querachsen im Gestellrahmen.

Motoren und Drehkranz

Die Verkabelung der Motoren ist so vorzunehmen, dass beide Raupenbänder in der selben Richtung vor- bzw. rückwärts drehen. Bei korrektem Anschluss kann man nach rechts oder links steuern. Oberhalb der Motoren werden jetzt die anderen Befestigungen für den Drehkranz angebracht.

Um den Drehkranz anzutreiben, werden diesem Modell zwei Beispiele mitgegeben. Beide setzen auf einen XS-Motor. Der Antrieb in Abb. 7 verwendet einen Getriebehälter mit Schnecke (31075) und weist eine niedrigere Untersetzung aus als das Getriebe in Abb. 8. Die zweite Variante benutzt den Schneckenantrieb aus dem XS-Motor-Kasten.

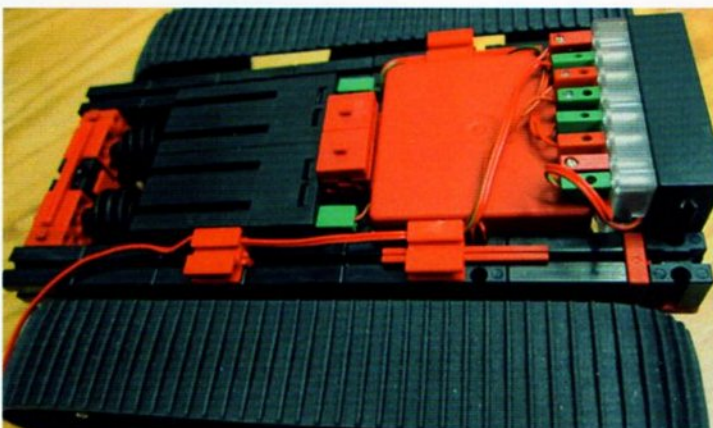


Abb. 6: Unterbringung von Akku und IR-Empfänger.

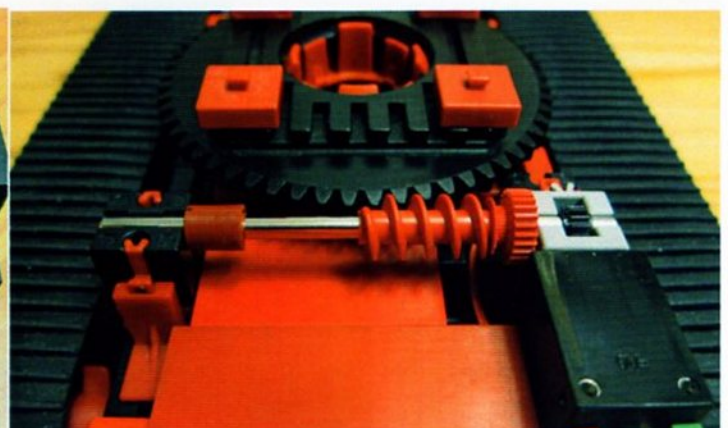


Abb. 7: Antrieb mit Getriebehälter, Schnecke und Metallachse.

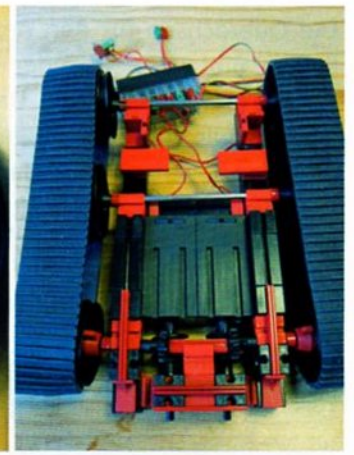
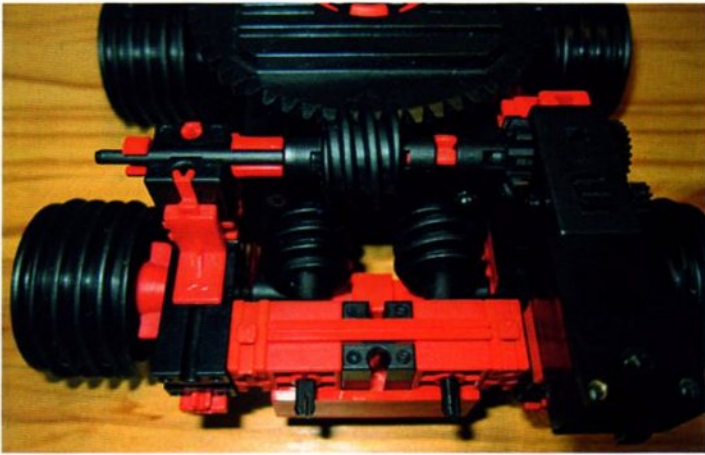


Abb. 8: Antrieb mit Schnecke. Federnocke zur Verbindung zwischen Ritzel und Schnecke.

Abb. 9...10: Flache Felgenränder und (rechts) das Abrollen des Raupenbands.

Die Versuche

Nach Vollendung des motorisierten Modells hat Erik es auf einem glatten Boden getestet. Die Raupenbänder waren dabei weich genug, um gut zu greifen. Auch Vor- und Rückwärtsfahren klappten ausgezeichnet, ganz im Gegensatz zum Lenken. Die Raupenbänder rollten von den Felgen herunter und/oder der Antrieb rutschte dabei durch. Nach der Montage des Krans auf das Fahrgestell trat wegen des jetzt höheren Gewichts das Antriebsrutschen noch früher auf.

Zusammengefasst weist das Modell einige Nachteile auf:

- Die Felgen haben flache Ränder, weswegen die Raupenbänder beim Lenken abrutschen. In den Abb. 9 und 10 ist das gut zu sehen.
- Die Raupenbänder müssen sehr stark gestrafft werden, um ihr Abrutschen beim Lenken zu verhindern.
- Beim Lenken rutschen die Ritzel und/oder die Felgen auf ihren Achsen. Dadurch läuft das Modell ausschließlich bei Geradeausfahrt ohne Beanstandungen.
- Rastachsen 60 (35065) mit Ritzeln behindern zwar das Durchrutschen besser, doch biegen sie sich unter der Spannung der Raupenbänder zuviel durch.

Folgerung

Der Einsatz der Felgen (146245) zusammen mit den Raupenbändern (149985) macht zu viele Schwierigkeiten und kann zur Motorisierung des Raupenkrans nicht verwendet werden.

Zukunft und Herausforderung

Wer baut ein artgleiches Modell mit denselben Bauteilen, dessen Lenkung voll zufriedenstellt?

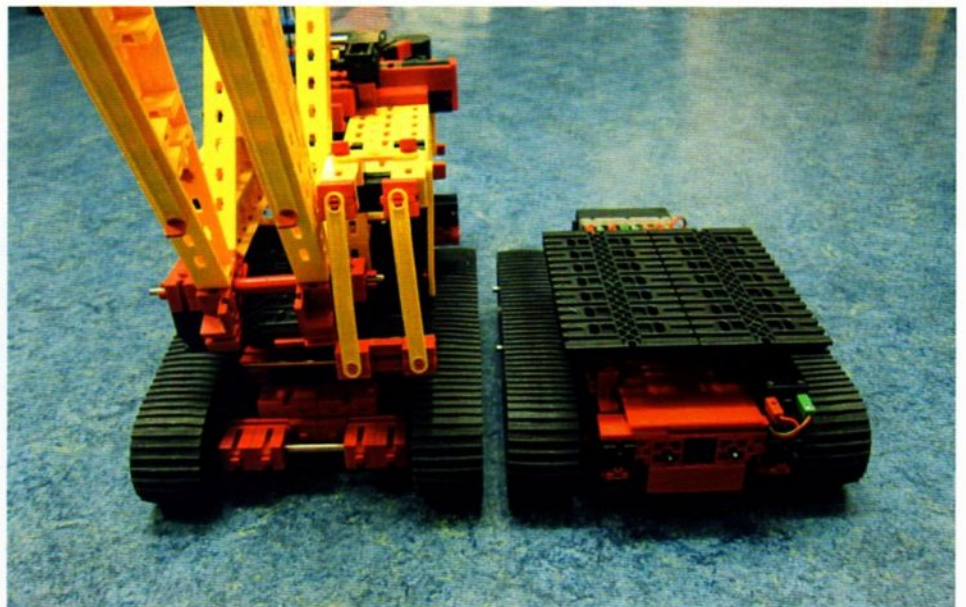
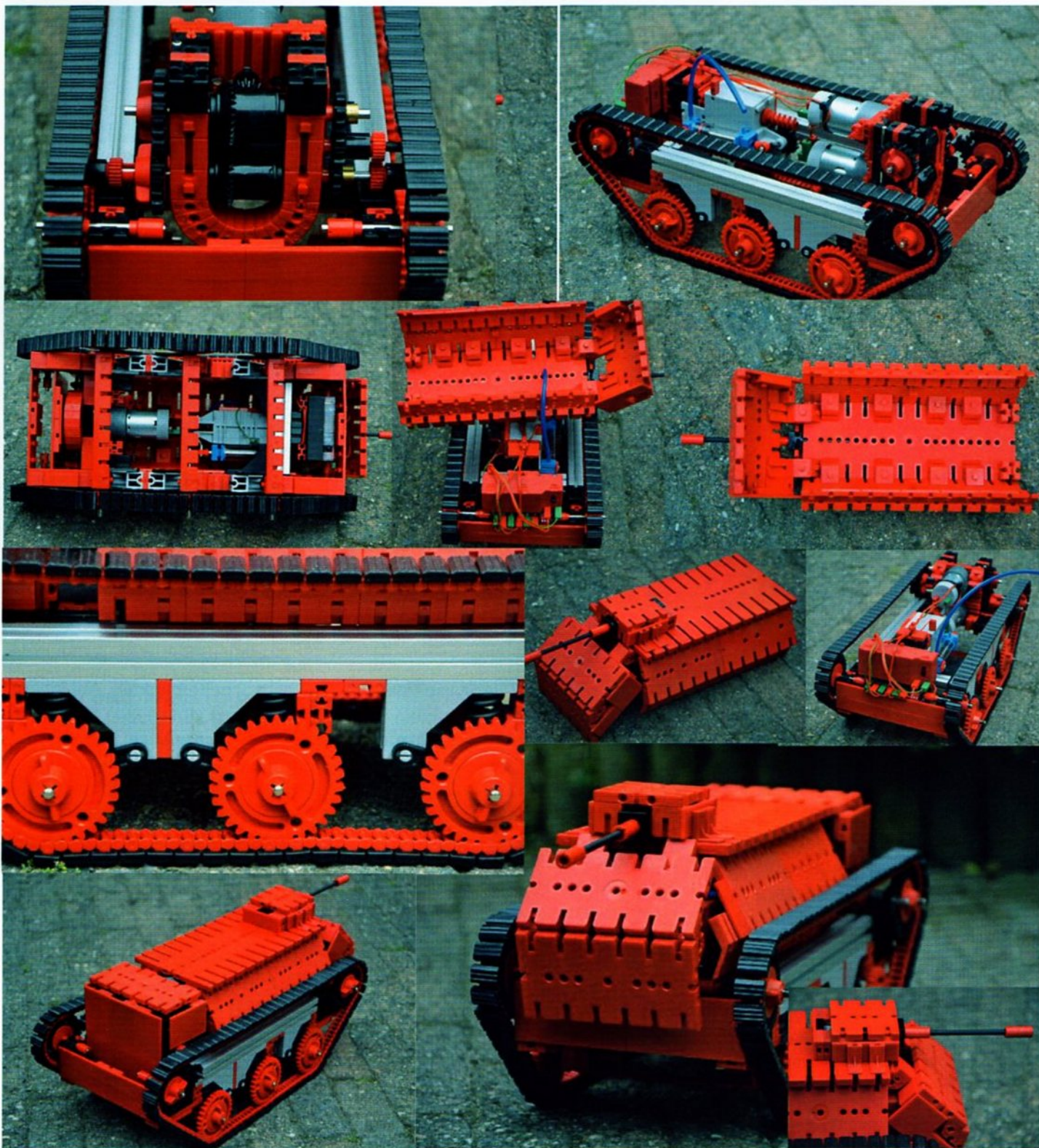


Abb. 11: Der originelle Kran mit dem motorisierten Fahrgestell nebenan.

Panzer mit einem funktionsfähigen Maschinengewehr

von Jack Steeghs – bearbeitet von Ben Pronk

Inspiziert durch seine Kinder, die viele Pistolen und Gewehre mit fischertechnik nachbauen, konstruierte Jack Steeghs einen mobilen Panzer mit einem „schießenden“ Maschinengewehr. Das Modell wird nur mit originalen fischertechnik-Einzelteilen gebaut, aber hier und da verwendet er zusätzlich einige von Andreas Tacke hergestellte Einzelteile. Beim Bau hat er von der Beschreibung des Synchron-Antriebs von Johan Lankheet aus dem Clubblatt 2003/3 Gebrauch gemacht. Beim funktionsfähigen Maschinengewehr baute er auf Kompressor-Anhänger aus 1984 auf. Das Prinzip des Druckhammers verwendet er, um die Wirkung des Schießens zu verstärken, sodass es wirklichkeits-getreu erscheint. Für die Bänder benutzt man schmale Raupenkettens, um die Wendigkeit des Modells zu erhöhen. Wir haben keine Baubeschreibung für dieses Modell, doch die folgende Serie von Fotos gibt ein schönes Bild von den Bau-Phasen des Panzers.



Modell des Atomiums in Brüssel.

von Rob van Baal

Da ich meistens beschäftigt bin mit der Website, mit dem Clubblatt oder mit meiner eigenen fischertechnik-Sammlung (Dokumentation und Kasten), komme ich nicht oft dazu, selbst Modelle zu bauen. Trotzdem ist es mir gelungen, wieder etwas aufzurichten, und ich möchte davon erzählen.



Das Atomium in Brüssel (Belgien). Eigenes Foto; Sommer 2013.

Einführung

Schon ganz lange laufe ich mit der Idee herum, einst das Atomium nachzubauen. Schließlich habe ich ja ein Jahr lang in Brüssel gewohnt, und das in Fußnähe dieses meistbekanntesten Monuments Belgiens. Aber von der Idee zur Realität ist es nicht so einfach.

Im Sommer 2013 begann dann doch wieder das Jucken in den Fingern beim Thema Atomium-Bau und ich habe damit angefangen, das Internet nach verfügbaren Dokumentationen auszukundschaften. Das war ziemlich enttäuschend. Wegen eines strengen „Porträtrechts“ in Belgien (Übersetzer: für Deutschland siehe

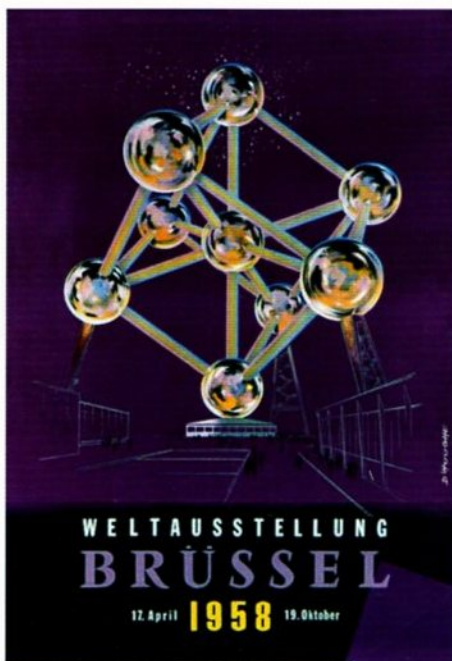
„Panoramafreiheit“ bei Wikipedia) kann man Bilder vom Atomium nicht so einfach veröffentlichen. Trotzdem ist es mir gelungen, ziemlich viele Sachen zusammenzubringen, die für eine erste Analyse ausreichen.

Das Atomium in Brüssel

Anlass für den Bau des Atomiums war die Weltausstellung von 1958. Entworfen von Ingenieur André Waterkeyn stellt das Atomium ein Eisen-Kristall dar, 165 Milliarden Mal vergrößert. Das Bauwerk ist völlig aus Stahl aufgebaut und ursprünglich mit einer Haut aus einer besonderen Legierung aus Aluminium verkleidet worden (heutzutage unbezahlbar...). Eigentlich stellt es einen Würfel dar

mit acht Scheitelpunkten. Auf jedem Scheitelpunkt gibt es eine Kugel und noch eine neunte Kugel mittendrin. Dann ist dieser Würfel gekippt und auf eine Kugel gesetzt, wobei drei sonstige Kugeln auf der ersten Ebene von Pfeilern gestützt werden (so genannte Bipoden).

Weil das Atomium seit 1958 beträchtlich vernachlässigt worden war, haben sich verschiedene Organisationen zusammengetan und von 2004 bis 2008 das Gebäude einer großen Renovation unterzogen, wobei die Kugeln „gehäutet“ und mit rostfreiem Stahl (Inox) verkleidet wurden, die Verbindungs-Röhre wurden renoviert, das Innere



Plakat mit der Ankündigung der Weltausstellung mit dem Atomium als Blickfang. (Quelle: www.atomium.be-sabam 2015)

vollständig erneuert, und ein neuer Eingangs-Pavillon wurde gebaut.

Die Zahlen:

- Gesamthöhe: 102 m
- Kugel-Durchmesser: 18 m
- Röhre-Durchmesser: 3,30 m
- Kanten-Länge: 29 m
- Diagonale Rohr-Länge: 23 m
- Bodenvavillon-Durchmesser: 26 m
- Gesamtgewicht (in 1958): 2.400 Tonnen

Im Spätsommer 2013 bin ich selber nach Brüssel gefahren, um das Atomium zu bewundern und zu fotografieren. Und wenn man darunter steht, erkennt man doch, dass es ein ganz großes Bauwerk ist. Bei diesem Besuch fiel es mir auch



Luftbild der Weltausstellung aus dem Jahr 1958. (Quelle : www.atomium.be-sabam 23015)



Jede Kugel hat 12 Vierecke, 8 Sechsecke und 6 Achtecke, die symmetrisch miteinander verbunden sind. Eigenes Foto; Sommer 2013.

auf, dass die Kugeln nicht wirkliche Kugeln, sondern Vielecke sind, zusammengesetzt aus vielen Vierecken (12 x), Sechsecken (8 x) und Achtecken (6 x). Die Rahmenlinien sind mit Beleuchtung ausgestattet und geben dem Atomium im Dunkeln eine sehr schöne hintergrundbeleuchtete Silhouette.

Das fischertechnik Modell

Tja, wo fange ich an? Es erschien mir klug, zuerst mal eine Kugel zu bauen. Darum dreht sich hier schließlich Alles. Guten Mutes begann ich mit



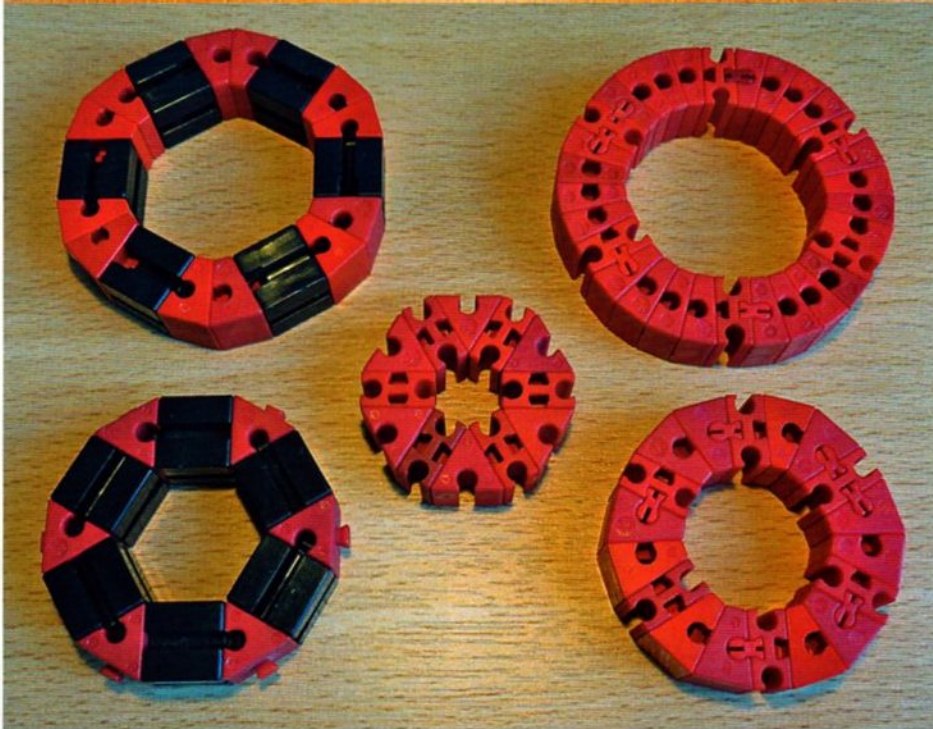
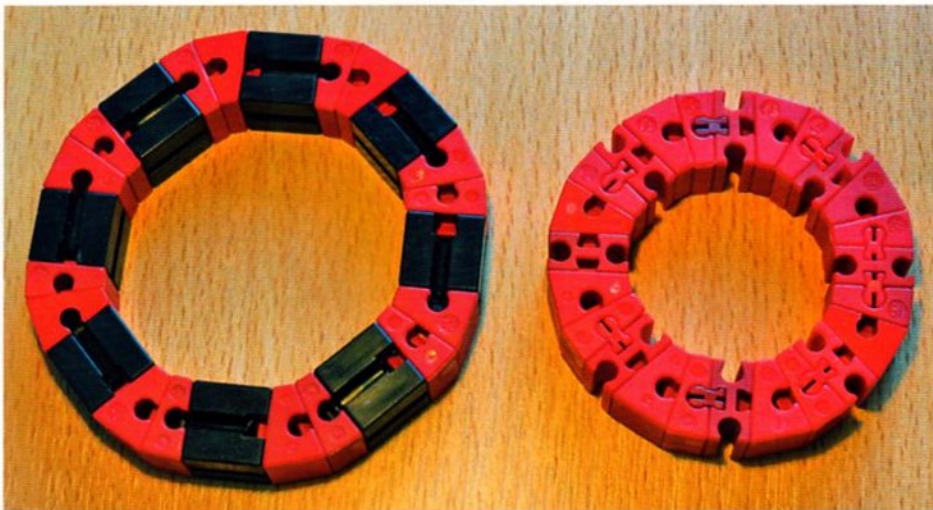
Einzelheiten des Treppenhauses, das mit der Stütze jeder Außenkugel verbunden ist. Eigenes Foto; Sommer 2013.

Winkelsteinen 7,5 und Bausteinen 30 eine Kugel herzustellen. Ein schönes Ergebnis stellte sich schnell ein, aber was auch schnell deutlich wurde: mein Vorrat an Steinen konnte bei diesem Baumaßstab niemals reichen...



Mein erster Versuch, eine Kugel zu bauen...

Also habe ich schnell eine zweite Kugel gebaut, wobei ich erst eine Menge Sechs- und Achtecke herstellte, womit die Verbindungs-Röhren ausgestattet sind, denn sie bestimmen schließlich die Größe der Kugel. Darauf habe ich einen Auswahl aus den Kugel-Varianten getroffen, und wieder habe ich mich damit beschäftigt, eine ganze Kugel zu montieren. Also eine Nummer kleiner, und diesmal gelang es, nach vielem Probieren und Messen, die Kugel zu vollenden. Doch diese Kugel erwies sich bei näherer Sicht mehr als Würfel, denn als Kugel.



Varianten von Achtecken (oben) und Sechsecken (unten) bestimmen die Baumöglichkeiten einer Kugel.

Ich hatte nicht daran gedacht, die Wölbung der Acht- und Sechsecke zu berücksichtigen. Also brachte ich eine etwas größeren Kugel hervor. Und diese wurde wirklich rund, wie es sich gehört.

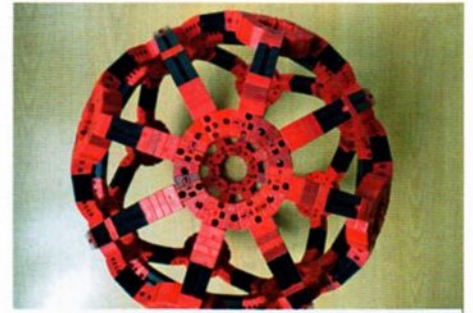


Zweiter Bauversuch mit einer kleineren Kugel.



Keine Kugel sondern ein Würfel!

Der Durchmesser meiner Kugel ist 28 cm, der der Vorbild-Kugel ist 1800 cm, also ein Maßstab von 1:64. Daher habe ich versucht, das gesamte Modell in diesem Maßstab aufzubauen. Das endgültige Modell erhält dadurch ein Volumen von fast 1,8 m³.



Poging 3: Het is gelukt!

Tja, dann ist eine Kugel entstanden, und man fertigt eine Neue, und so allmählich fragt man sich, wie man diese Dinger anständig mit Röhren miteinander verbinden könnte. Denn solch eine Kugel wiegt eine Menge durch die Vielzahl ihrer (Winkel-) Steine. Also habe ich angefangen, die Kugeln mit langen Aluminium-Bausteinen zu verbinden, doch das war wieder eine Herausforderung für sich. Denn wie verbindet man diese Aluminium-Schienen in/auf einer Kugel? Und dabei müssen die Röhren auch noch genau zentrisch in diese vielen Sechs- und Achtecke passen. Also auch hier wieder zahlreiche Probelösungen entwickelt und schließlich zu einer brauchbaren Lösung gelangt. Dachte ich...

Denn schnell zeigte sich, dass diese Lösung zu einem nicht transportablen und nicht gut aufzubewahrenden Modell führte. Also mussten die Röhren aufs Neue entworfen und gebaut werden, und wieder war es eine Arbeit mit viel Hin und Her; und so zappelte ich mir einen Weg nach vorn, bis es endlich eine brauchbare Lösung gab: Kugeln und Röhren so weit wie möglich demontierbar, aber trotzdem ganz stabil mit einander verbunden. Das bedeutet beim Aufbau auf Clubtagen wohl ein wenig mehr Arbeit, aber in jedem Fall ist das gesamte Modell dann kompakt transportierbar.

Inzwischen war klar, dass mein Baustein-Vorrat nicht ausreichend war, um das Atomium fertig zu stellen. Also wurde die Netzseite von Stefan Roth erneut besucht und sein Vorrat gebrauchter Steine beträchtlich verringert;



Hier liegen (nach tagelangem Bauen) die Baugruppen für 6 von 9 Kugel.

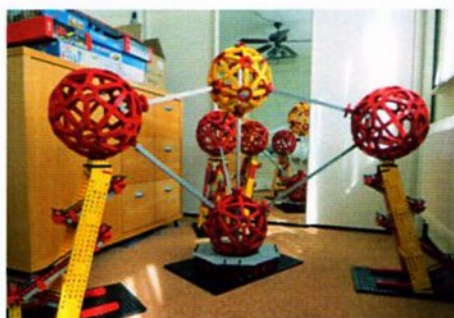
dann mussten auch noch zusätzlich neue Steine gekauft werden, die aus zweiter Hand nicht verfügbar waren. Sehr günstig wurde es, als Knobloch 20% Rabatt auf neue Bauteile gab, wenn man sie in Erbes-Büdesheim selbst abholte... So wurde der Trip zur ftCommunity 2013 sogar kostendeckend.

Seit Herbst 2013 haben alle gekauften Bauteile in Schränken gelegen, denn sonstige Aufgaben hatten Vorrang. Aber als sich in 2015 das 50jährige Jubiläum von fischertechnik ankündigte, habe ich die Handschuhe wieder aufgenommen und das Modell in einigen Monaten aufgebaut. Viel Arbeit bedeuteten zum Schluss noch die drei unterstützenden Treppenhäuser (die Bipoden): hier war es sehr schwierig, den richtigen Maßstab zu erhalten; und dann muss ich auch etwas zugeben... die Treppen und die Treppenstufen



Das Besucher-Zentrum und die ersten zwei Kugeln sind fertig.

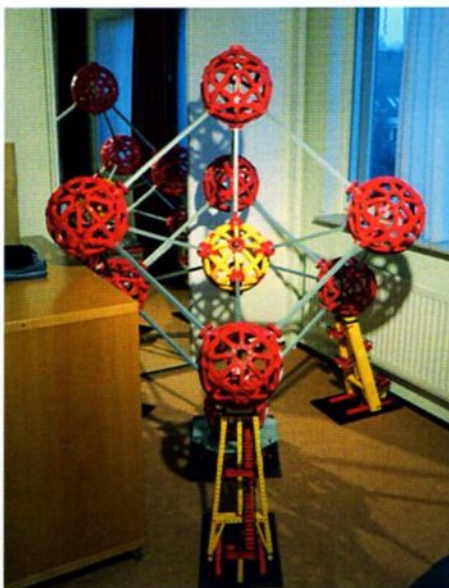
stimmen mit denen des realen Atomiums nicht überein und haben auch nicht den richtigen Maßstab. Aber ich habe alles gebaut, was mit fischertechnik einigermaßen realisierbar war. Das Ergebnis sieht meiner Meinung nach ziemlich gut aus.



Die Treppenhäuser und die erste Kugel-Ebene sind verbunden.

Zur Kontrolle, ob das Modell überhaupt in den Wagen passte und auch, wie lange sein Aufbau dauert, habe ich das Modell erst einmal auf dem Clubtag in Nimwegen (April 2015) dem Publikum gezeigt. Aber es war damals noch nicht fertig, denn alle Aluminium-Profile der Röhren waren noch nicht verkleidet. Ab Mai 2015 war auch das erledigt und damit das ganze Modell fertig gestellt.

Die „Tour“ meines Atomiums konnte ihren Anfang nehmen... und ihre erste Station war Waldachtal: die Feier des 50-jährigen Jubiläums der fischertechnik auf dem Fanclubtag



Alle Kugeln sind zum ersten Mal miteinander verbunden. Ein

im Juli 2015. Das Modell hatte die Reise gut überstanden und war innerhalb von zwei Stunden ausstellungsbereit. Vorteil eines derartigen statischen Modells ist, dass man nicht immer dabei zu bleiben braucht und selbst auch herumgehen kann. Ein angenehmer Nebenumstand.

Ich habe die Absicht, das Modell in 2015 und 2016 noch einige Male zu zeigen, und danach entweder zu verkaufen (es gab bereits Interesse) oder zu demontieren; denn das Schlafzimmer ist voll von Atomium-Bauteilen, und das findet nicht jeder Hausgenosse vergnüglich.

Einzelheiten des Modells

Das Modell ist im Maßstab 1 : 64 gebaut worden und zählt insgesamt beinahe 12.000 Bauteile. Jede Kugel enthält 900 (Winkel-) Steine. Also 8100 Steine stecken allein in den (9) Kugeln. Der am meisten gebrauchte Stein ist der Winkelstein 15°: davon sind 2200 verbaut worden. Bis auf einige schwarze Bauplatten sind nur rote und gelbe Steine eingesetzt. Weiterhin dabei sind mehr als 10 Meter zugesägte Aluminium-Profile, um dem Modell zur Stabilität zu verhelfen. Die gesamte Bauzeit betrug zwei Jahre, die effektive Bauzeit 4 Monate.

Filmmaterial

- Video des fischertechnik-Modells: <https://youtu.be/6RqAsHBjhiA>
- Video des Atomium-Baus in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts: <https://youtu.be/YVF4bbDuZcA>



Das vollständige Modell, fertig montiert im Garten.

Bericht über die Modelshow Europe 2015.

von Peter Krijnen – bearbeitet von Ben Pronk

Am Samstag, dem 21 März 2015, hat die 24. Modelshow Europe in Ede stattgefunden. Bei dieser Modellschau sind nur Modelle von Hebekränen, Schwertransportmaschinen und Maschinen für Erdarbeiten zugelassen. Wie in jedem Jahr, waren auch mehrere Mitglieder des fischertechnikclub Nederland bei dieser Veranstaltung anwesend. In diesem Bericht von Peter Krijnen finden Sie seine Eindrücke von dieser Ausstellung und selbstverständlich

Teilnehmer und Modelle.

Trotz der geringen Mitgliederzahl waren wir wieder an 5 Tischen mit wunderschönen Modellen gut vertreten. Die Teilnehmer unseres Club waren:

- Wim Starreveld und Ehefrau: PTC DS
- Anton Jansen: Bagger 288
- Arjen Neijssen: Ponton-Bagger.
Peter Krijnen: Demag CC1400
Peter Damen: Caterpillar 950H-2.0

Nachdem jeder sein Modell aufgebaut und geprüft hatte, machten wir einen ersten Rundgang. Obwohl diese Schau für das Publikum erst um 10.00 Uhr öffnete, bemerkt man schon lange vorher ein lebhaftes Treiben. Jeder Teilnehmer weiß es und macht deshalb schon früh einen Rundgang an den Modellen entlang.

Wieder zurück zum Standplatz haben wir die Neuigkeiten besprochen: Was hast Du an diesem Modell geändert? Peter Damen hatte zum ersten Mal Mikro-Motoren in einem fischertechnik-Modell verwendet. Sein Modell Caterpillar 950H2.0 war ausgestattet mit solch einem Mikromotor. Das sind also sehr kleine Motoren (10x12x26 mm) mit eingebautem Getriebe. Diese Motoren haben leider eine Abtriebsachse von 3 mm Durchmesser, weshalb ein Reduzierstück nötig ist. Sie werden von mehreren ausländischen Internet-Läden wie <http://www.pololu.com> oder <http://www.servocity.com> angeboten. Man findet Informationen darüber bei <http://www.roboshop.com>.

Peter Krijnen hat kürzlich Getriebe-Motoren eingesetzt. Faulhaber heißt die Marke und die sind erhältlich bei <http://www.lemo-solar.de>. Ihre Abmessungen sind 26



Der Kran von Peter Krijnen

mm \varnothing x 19 mm und sie haben genau wie die Mikro-Motoren eine 3-mm-Achse.

Arjen hat sich schon wieder mit einem neuen Modell beschäftigt, doch das war leider noch nicht fertig, und deshalb hat er jetzt mal seinen Ponton-Bagger mitgenommen. Bis auf eine Störung funktionierte das Modell einwandfrei.



Caterpillar von Peter Damen



Model von Arjen Neijssen

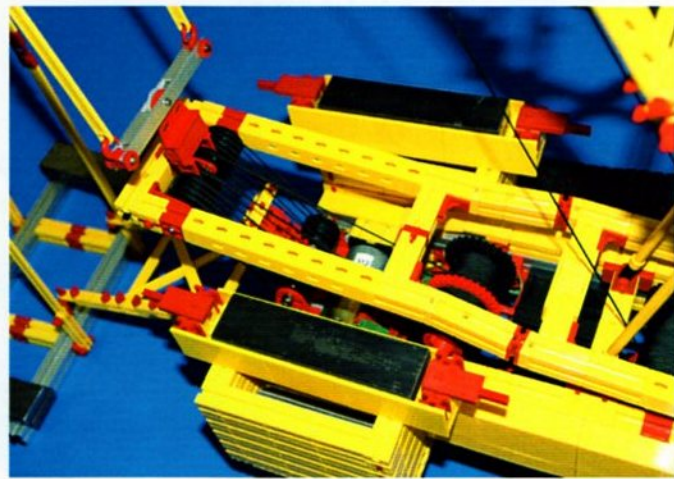


Bagger von Anton Jansen

Als Beispiel hat Wim den PTC von Mammoet gebaut, einen sehr großen Kran, dessen Einzelteile nicht größer sind, als die Abmessungen eines Containers. Für den Transport mit Eisenbahn oder LKW ist das sicher sehr geeignet, ohne Bedarf von Genehmigungen oder Befreiungen. Mit diesem PTC als Grundlage hat Wim stets sein Modell weiter umgebaut und angepasst. Der Kran sieht jetzt ganz anders aus und wird auch ständig größer. Größer ist selbstverständlich nett, solange man genügend Bauteile und Platz zur Verfügung hat. Schließlich erreicht man doch einen Punkt, wo die Abmessungen zum Problem werden.



Anton hat sich auch mit einem neuen Modell beschäftigt, aber das ist noch nicht ganz fertig. Weil er den Bagger 288 noch immer nicht satt hat, gab es kein Problem, diesen wieder mitzunehmen. Auch diesmal hat er mit seinem Modell, wie immer, viele Schaulustige angezogen.



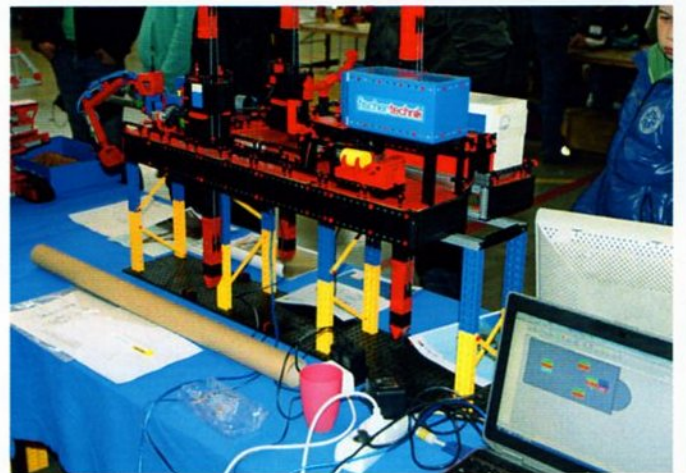
Außer dem immer anwesenden Kommerz gab es wieder viele Liebhaber von Schwertransportern, Kränen und Erdarbeits-Maschinen, die ihre maßstabsgetreuen Modelle zeigten. Viele Modelle waren noch im Umbau, was lehrreich war, da man gute Einblicke erhielt, wie alles in einander steckte.

Bei einem seiner Rundgänge durch die Halle kam Wim zurück mit einem maßstäblichen Truck-Modell. Gefragt



nach Wie und Warum kam heraus, dass er es am Stand von STM bekommen hatte. Wenn man ein zweijähriges Abonnement auf diese Zeitschrift abgeschlossen hatte, dann konnte man eins aus einigen LKW-Modellen erwähnen. Verwaltungsprobleme hatten STM veranlasst, die Modelle zur Ausstellung mitzunehmen, statt sie zu verschicken. Ich habe dann auch mein Modell sofort abgeholt.

Während eines meiner Schau-Rundgänge kam ich an einem Sammler-Stand vorbei. In einem Karton auf diesem Stand fand ich endlich die Dokumentation zu einem Hitachi-Kran, den ich seit Jahren schon suche. Für



ein paar Euro habe ich sie dann auch gekauft. Beim späteren „Googeln“ erfuhr ich, dass diese Dokumentation auch als PDF-Datei im Internet zu haben ist. Sie verstehen, dass auch ich jetzt mit einem neuen Modell beschäftigt bin: Hitachi KH1000 im Maßstab 1 : 15,5. Gegen 16:00 Uhr war jedermann damit beschäftigt, Alles wieder abzubauen, und so konnten wir müde aber zufrieden wieder nach Hause fahren. Es zeigte sich zwei Wochen später, dass ich vergessen habe, von Wims Kran Bilder zu machen. Verzeihung bitte, Wim.

Nächstes Jahr wird es wieder eine Schau geben. Das soll dann wirklich die 25. Schau sein. Das, glaube ich, stand auch im vorigen Jahr schon da, aber wir werden auf jeden Fall alle wieder mit vor der Partie sein.



Port Betaald
Port Payé
Pays-Bas



Falls unzustellbar, zurück an:
Redaktion fischertechnikclub NL,



fischertechnikclub.nl

Busreise zu den Fischerwerken 2016

So allmählich fängt es an, eine Tradition zu werden, dass wir einmal in 5 Jahren eine Busreise zu den Fischerwerken unternehmen. Das letzte Mal war schon im Jahr 2011. Weil wir im nächsten Jahr unser Jubiläum feiern, kommt aufs Neue die Frage auf, ob hierfür Interesse besteht.

Für die Mitglieder, die noch nicht früher mit uns unterwegs waren: Es handelt sich um eine dreitägige Busreise zu den Fischerwerken in Tumlingen, Waldachtal. Der erste Tag (Donnerstag) ist für die Hinreise. Übernachtung in einem Gasthof. Den zweiten Tag (Freitag) besuchen wir die Fischerwerke mit einer Führung durch die Fabrik, wo man hauptsächlich Dübel herstellt. Danach besuchen wir das Lager in Salzstetten, wo die fischertechnik-Baukästen zusammengestellt werden. Den dritten Tag (Samstag) fahren wir wieder zurück. Unterwegs besuchen wir noch den fischertechnik FANCLUB Tag oder das Technikmuseum Sinsheim. Die Kosten schätzen wir auf 300.00 Euro pro Person, einschliesslich Halbpension.

Falls Sie Interesse haben, an dieser Reise teilzunehmen, so mailen Sie bitte dem Schatzmeister:

Bei ausreichendem Interesse veranstalten wir diese Reise Mitte Oktober 2016.



fischertechnik

